

Centre Marc Bloch *

Centre franco-allemand de recherche en sciences sociales
Deutsch-Französisches Forschungszentrum für Sozialwissenschaften
UMIFRE 14 / USR 3130. MAEE-CNRS

Gegründet im Jahr 1992 wurde das deutsch-französische Forschungszentrum für Sozialwissenschaften nach dem großen Historiker Marc Bloch benannt. Das Centre vereinigt alle Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften...



Jahresbericht 2008



Inhalt

A. Beschreibung des Centre Marc Bloch	3
1. Geschichte und Strukturen des Centre Marc Bloch	3
2. Jahresbericht (1. Januar 2008 – 31. Dezember 2008)	5
2.1. Strategische Orientierung.....	5
2.2. Personal.....	6
2.3. Die Reorganisation der Verwaltung des CMB.....	9
2.4. Sichtbar machen unserer Forschung	9
2.5. Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Institutionen.....	11
2.6. Veranstaltungen zu Querschnittsthemen	16
2.6.1. Der Eröffnungsvortrag.....	16
2.6.2. Die Veranstaltungsreihe "Idee Europa. Europa der Ideen"	17
2.6.3. Die Vortragsreihe "Nouvelles cuisines"	19
2.6.4. Die "Lange Nacht der Wissenschaften"	19
2.7. Finanzierung durch Teilnahme an Ausschreibungen	20
3. Organigramm	23
4. Wissenschaftliches Profil für das Jahr 2009	25
4.1. Herausforderungen.....	25
4.2. Wissenschaftliches Profil und Entsendung von CNRS-Wissenschaftlern ..	26
4.3. Wissenschaftliches Profil: Deutsch-französische Integration und Ausschreibungen	27
4.3.1. Veranstaltungen zu Querschnittsthemen	28
4.3.2. Ausschreibungen	29
B. Forschungsachsen	35
1. Erste Achse: Praktiken und Repräsentationen der Macht	35
2. Zweite Achse: Rekonfigurationen europäischer Handlungsräume	36
3. Dritte Achse: Wissen und Praxis.....	37
4. Vierte Achse: Philosophie und Soziale Theorie	38

A. Beschreibung des Centre Marc Bloch

1. Geschichte und Strukturen des Centre Marc Bloch

Auf dem deutsch-französischen Gipfeltreffen im Oktober 1990 wurde die Einrichtung eines gemeinsamen sozialwissenschaftlichen Forschungszentrums beschlossen. Infolgedessen konnte am 8. September 1994 das Centre Marc Bloch in Berlin eingeweiht werden.

Für die Aufsicht des Zentrums zeichneten anfänglich das französische Außenministerium (*Ministère des Affaires Etrangères et Européennes*) und das französische Ministerium für Bildung und Forschung (*Ministère de la Recherche et de l'Enseignement Supérieur*) verantwortlich. Die Beteiligungen der beiden Ministerien am Centre Marc Bloch wurden am 4. Oktober 1993 vertraglich geregelt. Im Oktober 1996 konnte der Vertrag erneuert werden.

Das Centre Marc Bloch ist eine der *Unité Mixte des Instituts Français à l'Etranger* (UMIFRE), welche unter dem Namen UMIFRE14 dem französischen Außenministerium (MAEE) und dem *Centre national de la recherche scientifique* (CNRS) unterstellt sind. Seit 1997 ist am Centre Marc Bloch eine *unité de recherche associée* des CNRS (URA 1795) untergebracht, die im Jahr 2007 in eine *unité de service et de recherche* des CNRS hochgestuft wurde (USR 3130).

Bis zum Jahr 1998 wurde das Centre Marc Bloch ausschließlich durch französische Staatsmittel finanziert. Ausnahme bildeten die Räumlichkeiten, die bis ins Jahr 2002 vom Berliner Senat zur Verfügung gestellt wurden. Im Rahmen der deutsch-französischen Gespräche im Jahr 1998 in Potsdam beschloss die damalige Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Buhlmann, die finanzielle Beteiligung der Bundesrepublik Deutschland am Centre Marc Bloch. Der Vertrag zur Regelung der finanziellen Beteiligung der Bundesrepublik Deutschland und Frankreichs am Centre Marc Bloch wurde im Januar 2001 vom französischen Außenminister, Herrn Dr. Hubert Védrine, vom französischen Minister für Forschung, Roger-Gérard Schwarzenberg sowie von der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Edelgard Bulmann unterzeichnet. Als bedeutende Neuerung war darin die Rekrutierung von Forschungspersonal und DoktorandInnen über das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) vorgesehen. Die Laufzeit des Vertrages, geregelt in Paragraph 7, sieht die automatische Verlängerung um fünf Jahre vor, wenn nicht eine der beiden Vertragsparteien Veränderungen anbringen oder den Vertrag kündigen möchte. Die letzte Vertragserneuerung fand im Jahr 2006 statt.

Das Forschungszentrum besitzt ein Kuratorium, das sich aus Vertretern der finanzierenden Institutionen zusammensetzt, sowie einen deutsch-französischen Wissenschaftlichen Beirat, der für die Festlegung der Forschungsschwerpunkte verantwortlich zeichnet.

Die Aufgaben, mit denen das Centre Marc Bloch seit seiner Gründung betraut ist, sind die folgenden:

- Bildung eines Wissenschaftszentrums in welchem alle Sozial- und Geisteswissenschaften vertreten sind
- Entwicklung einer deutsch-französischen Forschungspraxis mit europäischer Ausstrahlung

- Verbindung von Forschung und Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlern

Der interdisziplinären Ausrichtung des Zentrums entsprechend sind dort alle sozialwissenschaftlichen Fächer vertreten, insbesondere Geschichte, Geografie, Philosophie, Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft, Sozialanthropologie, Soziologie und Wirtschaftswissenschaft.

Die Besonderheit des Forschungszentrums liegt im Versuch einer deutsch-französischen Integration. Dieser wissenschaftliche, intellektuelle und politische Anspruch wird dabei gleichzeitig als Teil einer breiteren europäischen Perspektive verstanden. So kooperiert das Zentrum mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Forscherteams in verschiedenen weiteren europäischen Ländern, namentlich in Ungarn, Polen und Tschechien.

2. Jahresbericht (1. Januar 2008 – 31. Dezember 2008)

2.1. Strategische Orientierung

Die Aufgabe des Centre Marc Bloch ist es, im Bereich der Wissenschaft einen Beitrag zur deutsch-französischen Zusammenarbeit zu leisten. Diesem Auftrag wird sowohl auf der wissenschaftlichen wie auch auf der administrativen Ebene durch eine breit angelegte und interdisziplinär gestaltete Arbeit entsprochen: Die Pflege und Schaffung von deutsch-französischen Netzwerken, die Betreuung von Wissenschaftlern und Doktoranden mit dem Ziel, ihnen wertvolle Kontakte mit deutschen Universitäten zu ermöglichen, die Schaffung von Austauschmöglichkeiten zwischen deutschen und französischen Wissenschaftlern, der Austausch von Informationen zwischen den Universitäten beider Länder, die finanzielle Unterstützung von gemeinsamen Forschungsprojekten usw.

Eine Besonderheit französischer Forschungszentren im Ausland ist, dass sie sich im Einflussbereich von zwei länderspezifischen Forschungslogiken befinden. Daraus ergeben sich grundsätzlich zwei Möglichkeiten, ein Forschungszentrum aufzustellen. Eine erste besteht darin, das Forschungszentrum als eine Art Bindeglied zwischen zwei Wissenschaftsräumen zu konzipieren. Die Wissenschaftler und Doktoranden des Forschungszentrums werden in diesem Fall in die universitären Strukturen des Gastlandes integriert. Eine zweite Möglichkeit besteht darin, das ausländische Forschungszentrum nach dem Vorbild der Zentren in Frankreich, etwa einer *Unité CNRS*, zu gestalten. In diesem Fall steht die Arbeit der Wissenschaftler am Forschungszentrum selber im Mittelpunkt. Beide Konzepte bringen jeweils Vor- und Nachteile mit sich.

Am Centre Marc Bloch wird -wie an anderen französischen Forschungszentren im Ausland- versucht, die beiden Konzepte zu verbinden. Die angestrebte "*plate-forme de recherche*" soll die intellektuelle und finanzielle Einbindung der Wissenschaftler und Doktoranden in die deutschen Forschungsinstitutionen unterstützen und die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Institutionen außerhalb des CMB fördern, sei dies nun in Form von Seminarreihen, Tagungen oder Kolloquien. Andererseits sollen Doktoranden in ihren Forschungsvorhaben wirkungsvoll unterstützt, Wissenschaftlern Raum für ihre Forschungsprojekte geboten, die Schaffung und Verbreitung von wissenschaftlichen Kenntnissen unterstützt und je nach finanziellen Möglichkeiten deutsche Doktoranden und Wissenschaftler in die Aktivitäten des Centres eingebunden und aufgenommen werden. Die Besonderheit des Centre Marc Bloch ist also die gemeinsame Forschungsarbeit von Wissenschaftlern und Doktoranden aus Frankreich und Deutschland aber auch aus anderen Teilen Europas (z.B Osteuropa).

Die Teilnahme an den Methodenseminaren, welche sowohl für die Doktoranden als auch für die am Zentrum arbeitenden Wissenschaftler verpflichtend ist, sollen zum einen der Begleitung des wissenschaftlichen Nachwuchses beitragen, andererseits wertvollen wissenschaftlichen Austausch sicherstellen. Die Methodenseminare finden etwa zehn Mal im Jahr statt.

Die wissenschaftliche Arbeit im Jahr 2008 wurde den institutionellen Rahmenbedingungen entsprechend geführt und schreibt sich in die Tradition der vergangenen Jahre ein. Folgende strategische Optionen wurden verfolgt:

- Stärkung der Beziehungen des Zentrums zu deutschen und französischen Institutionen und Förderung der Zusammenarbeit mit anderen in Frankreich oder übrigen Europa angesiedelten Forschungszentren.
- Einbindung der Doktoranden des Zentrums in die ortsansässigen Forschungsinstitutionen.

- Evaluation und verstärkte Anstrengung bei der Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlern, verbesserte Strukturierung des Angebotes für Doktoranden.
- Förderung der deutsch-französischen Forschungspraxis und der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen. Was die Durchführung von wissenschaftlichen Veranstaltungen angeht, war das Jahr 2008 ein außergewöhnliches Jahr am Centre Marc Bloch. Hervorzuheben ist die umfangreiche Veranstaltungsreihe im Rahmen der französischen EU-Ratspräsidentschaft unter dem Titel "Idee Europa, Europa der Ideen", die in Zusammenarbeit mit rund 30 Partnerinstitutionen aus Frankreich und Deutschland stattfand. Im Rahmen der Reihe fanden in der zweiten Jahreshälfte 2008 an die zwanzig Veranstaltungen statt. Weiter ist die neu geschaffene Vortragsreihe mit dem Titel "Nouvelles cuisines" zu erwähnen. Sie soll talentierten französischen Nachwuchsforschern den Austausch mit den akademischen Institutionen in Berlin vereinfachen.
- Sicherung von Drittmittelfinanzierung, beispielsweise über die Teilnahme an Ausschreibungen.
- Reorganisation der Verwaltung des Centre Marc Bloch.

Die sechs Schwerpunkte werden zu einem späteren Zeitpunkt im Bericht eingehender behandelt.

2.2. Personal

Die Direktion

Die Stelle der Direktorin des Centre Marc Bloch hat seit dem 1. März 2005 Frau Prof. Dr. Pascale Laborier (Professorin für Politikwissenschaft an der *Université der Picardie Jules Verne*) inne.

Gründungsdirektor des Zentrums war Herr Prof. Dr. Etienne François, Professor für Geschichte an der Universität Paris 1. Zwischen 1999 und 2004 hatte Frau Prof. Dr. Catherine Colliot-Thélène, Professorin für Philosophie an der Universität Rennes I den Direktorenposten inne. Die Stelle übernahm von September 2004 bis Februar 2005 interimswise Herr Prof. Dr. Olivier Beaud, Professor an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Paris II, welcher von 2000 bis 2004 Stellvertretender Direktor des Zentrums war.

Die Direktorin wird durch zwei Stellvertretende Direktoren unterstützt. Auf französischer Seite wird der Stellvertretende Direktor vom französischen Außenministerium ernannt, auf deutscher Seite vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Zur Zeit hat Herr Prof. Dr. Yves Sintomer die Stelle des französischen Stellvertretenden Direktors inne. Er wurde vom französischen Außenministerium für die Zeit vom 1. September 2006 bis 31. August 2009 auf die Stelle berufen. Der Posten des deutschen Stellvertretenden Direktors hatte ab dem 1. Oktober 2006 Dr. Jakob Vogel inne, welcher jedoch im März 2008 dem Ruf als Professor für Geschichte an die Universität Köln folgte. Nach kurzer Vakanz konnte der Posten des deutschen Stellvertretenden Direktors am Zentrum zum 1. Oktober 2008 neu besetzt werden. Der Wissenschaftliche Rat ernannte Dr. Daniel Schönplug auf den Posten.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

Finanziert durch das Centre national de la recherche scientifique (CNRS)

Im Jahr 2008 verließen mit Dr. Jean Clam und Dr. Danièle Bourcier zwei Forscher aus der CNRS-Sektion 36 das Centre Marc Bloch. Im Gegenzug konnten im September 2008 zwei neue Forscher der Sektionen 35 und 38 am Centre empfangen werden.

Am 31. Dezember 2008 arbeiteten insgesamt sieben CNRS-Forscher am Centre Marc Bloch. Diese verteilten sich wie folgt auf die verschiedenen CNRS-Sektionen: drei in der Sektion 33 und jeweils eine Forscherin bzw. Forscher in den Sektionen 35, 38, 39 und 40.

CNRS-Gastforscherin von Februar bis Juli 2008 war Frau Prof. Dr. Evelyne Lagrange, Professorin für Öffentliches Recht an der Université Paris I. Frau Dr. Myriam Désert, *maîtresse de conférence* an der Université Sorbonne-Paris IV, wird vom 1. September 2008 an für ein Jahr als CNRS-Gastforscherin am Centre Marc Bloch empfangen.

Finanziert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Am 31. Dezember 2008 wurden insgesamt drei Forschungsstellen am Centre Marc Bloch vom BMBF finanziert. Es waren dies die Stelle des Stellvertretenden Direktors, eine weitere Vollzeitstelle sowie eine halbe Stelle.

Inhaber des "Chaire Marc Bloch" im Jahr 2008

Zusammen mit der Humboldt Universität wurden im Jahr 2008 drei Hochschullehrer für jeweils ein halbes Jahr als Inhaber des "Chaire Marc Bloch" empfangen: Prof. Dr. Emmanuel Désveaux im Wintersemester 2007/08, Prof. Dr. Jean Boutier im Sommersemester 2008 und Prof. Dr. Danièle Cohn, im Wintersemester 2008/09.

Projektbezogene Stellen

Das Centre Marc Bloch konnte in einzelnen Projekten folgende wissenschaftliche und administrative Stellen besetzen, die aus Mitteln des Bundesamtes für Bildung und Forschung oder der Agence Nationale de la Recherche finanziert (ANR) wurden:

- Eine Forscherin im Projekt "Die Vergangene Zukunft Europas" (BMBF)
- Eine Forscherin im Rahmen des Projektes "Stratégies professionnelles et passage à l'âge d'adulte des jeunes issus de l'immigration en France et en Allemagne", Gemeinschaftsprojekt der Agence nationale de recherche (ANR) und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)
- Eine wissenschaftliche Koordinatorin im Projekt "Die Vergangene Zukunft Europas" (BMBF)
- Zwei Informatiker für die Datenanalyse im ANR-Projekt "Concorde et Mutations Est"
- Eine Aushilfskraft für das Projekt „Berufliche Strategien und Statuspassagen von jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund im deutsch-französischen Vergleich“ (in Kooperation mit dem SOEP am DIW Berlin, gefördert von der ANR und der DFG)

Gastforscherinnen und Gastforscher

Im Rahmen des Projektes "Die vergangene Zukunft Europas" wurden sechs Stipendien für einen Forschungsaufenthalt am Centre Marc Bloch vergeben. Stipendiatinnen und Stipendiaten waren Régula Argast, Patrick Kury, Morgane Labbé, Arnaud Lechevalier, Martin Lengwiler und Alexander Pinwinkler.

Im Juni 2008 konnte Herr Prof. Dr. Pasquale Pasquino, Forschungsdirektor am CNRS, als Gastprofessor am Centre Marc Bloch empfangen werden.

Administration

Am 31. Dezember 2008 umfasst die Administration des CMB insgesamt sechs Angestellte. Als wissenschaftliche Projektkoordinatoren arbeiten neu Arnaud Roi (CLD CNRS) und Sophie David (titulaire CNRS) am CMB.

Isabelle Lechevalier, welche von März bis Dezember 2008 am CMB tätig war, koordinierte die Veranstaltungsreihe „*Idee Europa – Europa der Ideen*“.

Unterstützung der Doktorandinnen und Doktoranden sowie Post-Docs am Centre Marc Bloch

Stipendiaten (Finanziert durch das Centre Marc Bloch)

Elf Kurzzeitstipendiaten: Jérôme Bazin, Thomas Blanchet, Jessica Cohen, Amandine Crespy, Edith Gaillard, Damien Guillaume, Katja Laubinger, Louise Hervier, Raphaël Cahen, Elisabeth Ruchaud, Régis Schlagdenhaufen

Drei Langzeit-Promotions-Stipendiaten (B.A.R.) des Ministère des Affaires Étrangères et Européennes: Camille Boichot, Anne-Laure Garcia, Gwenaëlle Mainsant

Zwei Langzeit-Promotions-Stipendiaten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung: Sarah Dornhof, Marcus Engler

Drei vom BMBF geförderte Post-Docs: Nicole Dörr, Ute Frietsch, Anna Lipphardt (Aufteilung der Elternzeitvertretung einer BMBF-Forscherinnenstelle)

Stipendiaten (finanziert durch andere Institutionen)

Drei Lavoisier-Stipendien: Mathilde Darley, Elisabeth Schmidt, Yoan Vilain

Sechs DAAD Kurz- und Langzeitstipendien: Raphaël Cahen, Jessica Cohen, Delphine Iost, Anne Joly, Anja Röcke, Maxime Saint-Hilaire

Ein Stipendium des Berliner Senats: Aurélie Denoyer

AMN (allocataires moniteurs normaliens): Jérôme Bazin (Université de Picardie Jules Verne), Adrien Dejean (Université Lyon 2), Nicolas Patin (Paris X Nanterre), Myriam Renaudot (Université Lyon 2)

23 andere Stipendien: Oliviero Angeli (Istituto Italiano per gli Studi Filosofici), Philip Bajon (Fundacion Academia Europea de Yuste), Insa Breyer (Hans-Böckler-Stiftung), Thomas Blanchet (Deutsche Forschungsgemeinschaft), Raphaël Cahen (ATER Université de La Rochelle), Jessica Cohen (Fondation Fazit), Amandine Crespy (Communauté française de Belgique), Cécile Cuny (Allocation de soutien aux projets de cotutelle de l'Université franco-allemande), Claire Delaby (Bourse DAPA du Ministère de la Culture et de la Communication), Aurélie Denoyer (CIERA), Thierry Devars (ENS-LSH), Claire Dupuy (Forschungsstipendium des Italienischen Staates), Pascale Duran-Vigneron (Forschungsstipendium der Region Ile-de-France), Damien Guillaume (Fondation pour la Mémoire de la Shoah), Louise Hervier (Bourse doctorale de l'École Nationale Supérieure de la Sécurité Sociale), Carsten Herzberg (Hans-Böckler-Stiftung), Morgane Le Boulay (CDFA), Fabian Lemmes (Stipendium des Zentrums für interdisziplinäre Forschung Bielefeld und wissenschaftlicher Assistent an der Universität des Saarlandes), Judith Lindenberg (Fondation pour la Mémoire de la Shoah), Bruno Quélenec (Deutsche Forschungsgemeinschaft), Régis Schlagdenhaufen (Fondation Yves-Saint-Laurent Pierre Bergé), Martin Urmann (Collège doctoral Interart), Antoine Vergne (Heinrich-Böll-Stiftung)

Einbindung der ForscherInnen und DoktorandInnen in deutsche Forschungsinstitutionen

Das Centre Marc Bloch fördert durch eine regelmäßige Zusammenarbeit mit deutschen Forschungsinstitutionen die Einbindung seiner Forscherinnen, Forscher, Doktorandinnen und Doktoranden vor Ort.

Wo möglich und sinnvoll wird mit Instituten von Berliner Universitäten eine Vereinbarung zur verstärkten Zusammenarbeit getroffen. Über eine solche Vereinbarung konnte Frau Dr. Paula Diehl ab dem Sommersemester am Kulturwissenschaftlichen Institut der Humboldt Universität integriert werden. Als Inhaber des "Chaire Marc Bloch" im Wintersemester 07/08 wurde Prof. Dr. Emmanuel Désveaux, *directeur d'études* an der EHSS, am Institut für europäische Ethnologie der Humboldt Universität integriert. Gleiches gilt für die beiden anderen Inhaber des "Chaire Marc Bloch", Prof. Dr. Jean Boutier und Prof. Dr. Danièle Cohn. Sie forschten und lehrten während ihrer Zeit in Berlin am Historischen Institut (Boutier) beziehungsweise am Kulturwissenschaftlichen Seminar (Cohen) der Humboldt Universität.

Olivier Giraud arbeitet seit November 2007 am Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) in der Forschungsgruppe von Frau Dr. Rita Nikolai "Education and Transitions into the Labour Market". Ebenfalls am WZB arbeitete Frau Dr. Danièle Bourcier, die ab dem 1. April 2008 für das Forschungsprojekt "Zivilgesellschaft, Citizenship und Politische Mobilisierung in Europa" unter der Leitung von Dieter Rucht und Dieter Gosewinkel tätig war.

Die Zusammenarbeit mit Berliner Forschungsinstitutionen macht die Nutzung von Büroräumlichkeiten an Berliner Universitäten möglich. Weiterhin entstehen auf diese Weise Stellen für studentische Hilfskräfte, die Forscherinnen und Forscher am CMB zugute kommen. Die Zusammenarbeit von Berliner Universitäten und dem Centre Marc Bloch bedeutet also eine Verbesserung der Forschungsbedingungen für Wissenschaftler am CMB.

Nicht nur die Forscherinnen und Forscher am Zentrum, auch die Mitglieder des französischen Doktorandenprogramms werden ermutigt, sich in die akademischen Strukturen in Berlin zu integrieren. Um diese Integration zu fördern, hat das Centre Marc Bloch im letzten Jahr die Anstrengungen fortgesetzt, welche in den vorangegangenen Jahren initiiert worden waren:

- Jedem Mitglied des Doktorandenprogramms wird ein wissenschaftlicher Ansprechpartner aus seinem Fachgebiet zugeteilt. Deren Aufgabe ist die wissenschaftliche Beratung und Begleitung der Doktorandinnen und Doktoranden am Zentrum.
- Das Zentrum kümmert sich um die Einbindung seiner Doktorandinnen und Doktoranden in die wissenschaftlichen Zentren in Berlin und anderen Städten Deutschlands.
- Die Charta, welche die Doktorandinnen und Doktoranden unterschreiben, klärt sie über ihre Rechte und Pflichten auf.

2.3. Die Reorganisation der Verwaltung des CMB

[...]

2.4. Sichtbar machen unserer Forschung

Unsere Bemühungen gingen im Jahr 2008 dahin, die Forschungsergebnisse der am CMB laufenden Studien den Kolleginnen und Kollegen der Berliner Forschungsinstitutionen sichtbar zu machen. Unser Ziel sollte erreicht werden durch:

- bessere Strukturierung und Koordinierung der Forschungstätigkeiten am Centre Marc Bloch
- Vorbereitung und Durchführung von wissenschaftlichen Veranstaltungen

Im Vertrag zwischen dem französischen Außenministerium und dem französischen Wissenschaftsministerium aus dem Jahr 1993 ist festgelegt, dass am CMB aktuelle

Entwicklungen der europäischen Gesellschaft erforscht werden sollen. Forschungsschwerpunkt sollen die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse in den neuen Bundesländern sowie in Zentral- und Osteuropa sein. Im Abkommen des Centre Marc Bloch mit dem *Centre national de la recherche scientifique* (CNRS) aus dem Jahr 1997 wurde die Tätigkeit des CMB auf die folgenden drei Forschungsschwerpunkte festgelegt:

1. Gesellschaftliche Umbrüche in Osteuropa
2. vergleichende europäische Geschichte und Soziologie (19. und 20. Jh)
3. Zeitgenössische Islamforschung.

Diese drei Forschungsschwerpunkte wurden in den letzten 15 Jahren bei personellen Wechseln jeweils mit den Forschungsschwerpunkten des neuen wissenschaftlichen Personals abgestimmt. Mit der Zeit stellten sich dadurch verschiedene Probleme. Insbesondere die interdisziplinären Zugänge waren nach außen nicht immer leicht zu vermitteln. Die personellen Wechsel am Centre und die damit einhergehenden Neuausrichtungen gewisser Themen machten eine Überarbeitung der Forschungsausrichtung nötig.

Die Forschungsfelder am Centre wurden in einer ersten Überarbeitungsphase im Jahr 2005 sowie in einer zweiten Phase Anfang 2006 neu ausgerichtet. Die fünf Forschungsschwerpunkte wurden den tatsächlich am Centre bearbeiteten Forschungsinhalten angepasst. Im Jahr 2008 folgte eine weitere Überarbeitung. Aktuelle Forschungsschwerpunkte am CMB sind die folgenden:

1. Praktiken und Repräsentationen der Macht

- 1.1. Nationalsozialismus und autoritäre Regime
- 1.2. Partizipative Demokratie und politische Repräsentation
- 1.3. Governance, Recht, Technologie
- 1.4. Politische Kommunikation: Medien, Öffentlichkeit, Emotionen
- 1.5. Geschlecht, Wissen und öffentliche Politikfelder

2. Rekonfigurationen europäischer Handlungsräume

- 2.1. Erbe, Transfer und Erinnerung in Mittel- und Osteuropa sowie im Balkan
- 2.2. Migration, Territorium, Gesellschaft
- 2.3. Handlungsebenen der öffentlichen Politik in Europa

3. Wissen und Praxis

- 3.1. Die vergangene Zukunft Europas
- 3.2. Wirtschaft und Wissen
- 3.3. Methoden, Theorien und Fallstudien (METEC)
- 3.4. Kunstgeschichte und Kunsttheorie
- 3.5. Musikanthropologie
- 3.6. Experten und Expertisen

4. Philosophie und Soziale Theorie

- 4.1. Philosophie und Kulturwissenschaft
- 4.2. Methoden der Kulturwissenschaft: Positionen im hermeneutischen Diskurs
- 4.3. Ästhetik
- 4.4. Sprachpolitik und Übersetzung in den Kulturwissenschaften
- 4.5. Intimität, Sexualität, Gesellschaft

Die Forschungsgruppen setzen sich aus Wissenschaftlern des CMB und häufig auch anderer Institutionen zusammen. Diese sind gemeinsam verantwortlich für die konkrete Durchführung und regelmäßige Arbeit an ihrem Projekt.

Gewisse Forschungsprojekte sind zeitlich begrenzt oder an einen Gastaufenthalt eines bestimmten Forschers gebunden. Andere hingegen sind Projekte innerhalb der Forschungsschwerpunkte am CMB. Als Beispiel kann hier das Projekt „Erbe, Transfer und Erinnerung in Mittel- und Osteuropa sowie im Balkan“ genannt werden, das in eine Forschungstradition am CMB eingeordnet werden kann.

Die Zusammenfassung verschiedener Projekte in Forschungsachsen erweist sich aus verschiedenen Gründen als förderlich:

- Förderung des wissenschaftlichen Austauschs zwischen den Projekten innerhalb der Forschungsachse.
- Bessere Kommunikation nach außen der Forschungsschwerpunkte des Centre Marc Bloch. Für die Anwerbung von Forschern und Doktoranden sowie bei der Initiierung neuer wissenschaftlicher/institutioneller Partnerschaften ist dies von besonderer Bedeutung.
- Gewährleistung von kontinuierlicher Forschungsarbeit entlang gewisser Schwerpunkte, wo auch kleine, zeitlich begrenzte Forschungsprojekte angegliedert werden können.

2.5. Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Institutionen

Das Centre Marc Bloch widmet sich seiner Rolle als Schnittstelle französischer und deutscher Zusammenarbeit in den Sozial- und Geisteswissenschaften mit Nachdruck. Das CMB ist darum bemüht, bestehende Kooperationen zu intensivieren und zu institutionalisieren. Ausdruck dafür sind die immer enger werdende Zusammenarbeit des CMB mit den Berliner Universitäten und Graduiertenschulen, sowie die Bemühungen des CMB seine Forscher und Doktoranden in deutsche Forschungsinstitutionen zu integrieren. Hier sind namentlich zu nennen: Die Humboldt-Universität zu Berlin, das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und die Freie Universität Berlin.

Zusammenarbeit mit deutschen bzw. Berliner Forschungsinstitutionen sowie den Berliner Universitäten

1) Humboldt-Universität zu Berlin (HU)

Im März 2007 haben das CMB und die HU ein Abkommen über eine fünfjährige Zusammenarbeit abgeschlossen. Darin wird die Zusammenarbeit in der Lehre präzisiert.

Berlin Graduate School of Social Sciences

Das Centre Marc Bloch ist eine der privilegierten Partnerinstitutionen der Graduiertenschule des Sozialwissenschaftlichen Institutes der Humboldt Universität, der *Berlin Graduate School of Social Sciences (BGSS)*. Diese wird im Rahmen der Exzellenzinitiative der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert.

Im März 2008 konnte die Stelle einer wissenschaftlichen Projektkoordinatorin geschaffen und mit Sonja Hauschild besetzt werden. Dies hat die Initiierung gemeinsamer Projekte vereinfacht, was im Hinblick auf den Austausch von Dozenten und die angestrebte Anerkennung des Doktorandenprogramms (u.a. Erlaubnis der Vergabe von ECTS-Punkten) von Bedeutung war.

Bereits jetzt können Doktoranden des CMB den Doktorandenstatus an der BGSS beantragen und anschließend an den internen Theorie- und Methodenkursen teilnehmen. Im Gegenzug können Doktoranden der BGSS am CMB den Doktorandenstatus beantragen und anschließend an den Methodenseminaren des Centres teilnehmen.

Lehre

Chaire Marc Bloch

Ebenfalls im März 2007 wurde das Abkommen "Chaire Marc Bloch" unterzeichnet, das den Aufenthalt einer/s französischen Gastprofessorin oder -professors aus dem Bereich Geistes- oder Sozialwissenschaften vorsieht. Die Inhaberin bzw. der Inhaber des "Chaire Marc Bloch" wird dabei weiter von seiner Herkunftsuniversität oder -institution bezahlt. Die Humboldt Universität stellt die Infrastruktur für den

Gastaufenthalt zur Verfügung und leistet einen finanziellen Beitrag zu den Lebenshaltungskosten. Die Inhaberin bzw. der Inhaber des "Chaire Marc Bloch" wird in die Forschungstätigkeit am CMB und einem Institut der Humboldt Universität integriert und führt eine Seminar- oder Vorlesungsreihe an der Humboldt Universität durch.

- Im Wintersemester 2007/08 hatte der Ethnologe Prof. Dr. Emmanuel Désveaux den Lehrstuhl "Chaire Marc Bloch" inne. Integriert am Institut für Europäische Ethnologie führte er ein Seminar mit dem Titel "Universalisme et culturalisme: La tradition allemande comme fantôme de l'anthropologie contemporaine" durch.
- Im Sommersemester 2008 wurde mit Prof. Dr. Jean Boutier der *Directeur d'études* der *Ecole des hautes études en sciences sociales (EHESS) Marseille* auf den Lehrstuhl berufen und am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt Universität integriert. Die Vorlesungsreihe von Prof. Dr. Boutier fand unter dem Titel "L'Histoire culturelle et intellectuelle de la constitution des espaces européens à l'âge moderne" statt.
- Im Wintersemester 2008/09 hatte der Philosoph Prof. Dr. Danièle Cohn den Lehrstuhl "Chaire Marc Bloch" inne. Am Kulturwissenschaftlichen Seminar der Humboldt Universität führte er ein Seminar mit dem Titel "Eine andere Geschichte der Ästhetik" durch.
- Der Inhaber des "Chaire Marc Bloch" im Sommersemester 2009, Prof. Dr. Michel Lallement, Soziologieprofessor am *Conservatoire national des arts et métiers CNAM*, führte am Sozialwissenschaftlichen Institut der HU ein Seminar mit dem Titel "Genre et travail. La construction sociale des relations de sexe dans et par l'activité productive" durch.

Seminar Marc Bloch

Das "Seminar Marc Bloch" entsteht in Zusammenarbeit mit dem Kulturwissenschaftlichen Seminar der Humboldt Universität (HU). Das entsprechende Abkommen wurde am 5. März 2007 unterzeichnet. Das Seminar wird durchgeführt von einem/r französischen Forscher/in und soll deutschen StudentInnen und DoktorandInnen die Möglichkeit bieten, sich ein Bild über die neusten Entwicklungen und Ergebnisse französischer Forschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften zu machen. Folgende Veranstaltungen haben im Rahmen des "Seminar Marc Bloch" seit seiner Einführung im Jahr 2007 stattgefunden:

- "Libertinismus im XVIII. Jh. Zu einer Figur des Gefühls und des Begehrens", durchgeführt von Dr. Jean Clam, CNRS-Forscher am CMB, Wintersemester 2007/08.
- "Körper und Politikinszenierung" durchgeführt von Dr. Paula Diehl, post-doc am CMB, Sommersemester 2008.

Im Sommersemester 2009 wird Frau Dr. Elsa Vonau das "Seminar Marc Bloch" unter dem Titel "Wohnkulturen im Vergleich: die Raumgestaltung im sozialen Siedlungsbau in Frankreich und Deutschland vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis zu den 30er Jahren" durchführen.

Weitere Partnerschaften im Bereich Lehre

Auch außerhalb der genannten Partnerschaften mit der HU sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des CMB in der Lehre an der HU engagiert. So hat beispielsweise Dr. Denis Laborde im Wintersemester 2008/09 ein Seminar mit dem Titel „Weltmusik, musiques du monde, world music“ durchgeführt.

Veranstaltungen

Folgende Veranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit Instituten der HU durchgeführt:

GenderKompetenzZentrum

- Vortrag von Dr. Catherine Achin: „Sexes, genre et rôles politiques... un bilan contrasté de la parité“, am 5. November 2008
- Podiumsdiskussion des Projektes „Vergangene Zukunft Europas“: „Warum bekommen die Französinen mehr Kinder? Frauen- und Familienpolitiken im europäischen Vergleich“ vom 22. Oktober 2008

Georg-Simmel Zentrum für Metropolenforschung

- Kolloquium: „L’avenir de l’organisation territoriale en Europe: succès ou impasse?“ vom 8. November 2008

Graduiertenkolleg Geschlecht als Wissenskategorie

- Workshop „Alchimie & Genre: Genre dans l’histoire(s) de savoirs“

Institut für Europäische Ethnologie

- Vortrag von Dr. Jay Rowell: „Le totalitarisme au concret. Les politiques du logement en RDA“, am 29. Januar 2008
- „Between Molecules, Materiality, and the Self: Standards in Nutritional Epidemiology and Food Cultures“, durchgeführt am 3./4. Juli 2008
- Kolloquium „L’Europe et ses cultures“, durchgeführt am 1./2. Dezember 2008

Institut für Geschichtswissenschaften

- „Empire, Violence and Collective Representations“, durchgeführt am 16./17. Mai 2008

Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien

- „La matrice de la race. Généalogie sexuelle et coloniale de la nation française“, durchgeführt am 7. Mai 2008 von Dr. Elsa Dorlin

Berlin Graduate School of Social Sciences

- Vortrag von Dr. Daniel Cefaï: „Pourquoi se mobilise-t-on? Théories de l’action collective“, am 28. Mai 2008
- Vortrag zur Eröffnung des akademischen Jahres am Centre Marc Bloch von Dr. Axel Honneth und Dr. Luc Boltanski, am 13. Oktober 2008
- Kolloquium „L’Etat au prisme du contrôle des déviations: plaidoyer pour une approche ethnographique“, durchgeführt vom 13. bis 15. November 2008
- Kolloquium „L’individu, la République, la nation: la pensée politique et sociale d’Emile Durkheim“, durchgeführt am 19./20. Dezember 2008

2) Das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

Gastaufenthalt von Forscherinnen und Forschern

- Seit November 2007 ist Dr. Olivier Giraud (CNRS) Gastforscher in der Arbeitsgruppe „Education and Transitions into the Labour Market“, die von Dr. Rita Nikolaï geleitet wird.
- Seit dem 1. April 2008 ist Dr. Danièle Bourcier (CNRS) Gastforscherin in der Gruppe „Zivilgesellschaft, Citizenship und Politische Mobilisierung in Europa“, die von Dr. Dieter Rucht und Dr. Dieter Gosewinkel geleitet wird.

Veranstaltungen

- „L’Europe sociale: pour ou contre? Les arguments en présence“ vom 6. November 2008

Der Eröffnungsvortrag für das akademische Jahr 2009/2010 zum Thema „Le genre: identité des personnes ou modalité des relations sociales?“ wird in Zusammenarbeit mit dem WZB und der BGSS organisiert und von Dr. Irène Théry gehalten.

3) Freie Universität Berlin (FU)

Kontakte mit dem Präsidium

Im Rahmen eines Treffens der Direktion des CMB mit der Vize-Präsidentin der FU, Frau Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl wurde der verstärkte wissenschaftliche Austausch zwischen den Professoren und Doktoranden sowie die Sichtbarmachung dieser Kontakte beschlossen. Im Anschluss an dieses Treffen mit der Vize-Präsidentin führte die Direktion des CMB mit Professoren verschiedener Institute Gespräche über die konkrete Umsetzung dieser verstärkten Zusammenarbeit. Themen waren die Doktorandenausbildung, der gegenseitige Gastaufenthalt von Forscherinnen und Forschern sowie die Organisation von gemeinsamen Konferenzen.

Weiter ist das Centre Marc Bloch Partnerinstitution des *Dahlem Humanities Center (DHC)* der Freien Universität. An einer Zusammenkunft aller Partnerinstitutionen aus dem Raum Berlin wurde am 4. April 2008 über die konkrete Umsetzung der Zusammenarbeit an und mit dieser neuen Forschungsinstitution geplant.

Mehrere Doktoranden die sowohl am CMB als auch am *Dahlem Humanities Center (DHC)* integriert sind, werden nun zusätzlich an der Graduiertenschule "Berliner Kolleg für Vergleichende Geschichte Europas" eingegliedert. Dies ist die gemeinsame Doktorandenschule von HU und FU und wird von der Gerda Henkel Stiftung und von der Hertie Stiftung unterstützt.

Insgesamt sind sieben Doktorandinnen und Doktoranden des Centre Marc Bloch an der Freien Universität eingeschrieben.

Veranstaltungen

Berliner Kolleg für Vergleichende Geschichte

- "Européanisation violente? Perspectives transnationales de l'histoire européenne 1915-1945", durchgeführt am 1. Dezember 2008

Frankreichzentrum

- Podiumsdiskussion zum Thema "L'Europe et ses Barbares", durchgeführt am 28. Oktober 2008
- Podiumsdiskussion zum Thema "Qui a peur du structuralisme", durchgeführt am 1. November 2008
- Kolloquium zum Thema "Die Mobilisierung des Expertenwissens im öffentlichen Handeln", durchgeführt am 20./21. Juni 2008

Institut für Hermeneutik

- Vortrag zum Thema "C'est en marchant qu'on devient président", durchgeführt am 5. Juni 2008 von Dr. Nicolas Mariot

Um den Überblick über die Partnerschaften des CMB zu erleichtern, haben wir unsere Partnerinstitutionen folgendermaßen gegliedert:

1) Deutsche Institutionen

a) Kulturelle und wissenschaftliche Institutionen aus dem Raum Berlin, regelmäßige Zusammenarbeit

- Humboldt Universität zu Berlin
- Freie Universität
- Berlin Graduate School of Social Sciences der Humboldt-Universität (BGSS)
- Berliner Kolleg für Vergleichende Geschichte Europas (FU und HU)
- Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP)
- Frankreich-Zentrum (FU)
- Stiftung Genshagen
- Wissenschaftskolleg zu Berlin (WIKO)
- Wissenschaftszentrum zu Berlin für Sozialforschung (WZB)
- Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF, Potsdam)
- Zentrum Moderner Orient (ZMO)

b) Kulturelle und wissenschaftliche Institutionen aus dem Raum Berlin, gelegentliche Zusammenarbeit

- Arbeitskreis Rechtswirklichkeit
- Deutsches Historisches Museum
- Europäische Akademie Berlin
- Galerie Aedes
- GenderKompetenzZentrum an der Humboldt-Universität zu Berlin
- ICI Kulturlabor
- Lycée français
- Staatliche Museen zu Berlin
- Staatsbibliothek zu Berlin
- Humboldt-Viadrina School of Governance (HU und Europa Universität Viadrina, Frankfurt Oder)
- Zentrum für historische Forschung Berlin der polnischen Akademie der Wissenschaften

c) Andere deutsche Stiftungen, außeruniversitäre und universitäre Institutionen

- Alcatel-Lucent Stiftung
- Alexander von Humboldt Stiftung
- Ambassade d'Allemagne en France
- Auswärtiges Amt
- Commission Européenne, Représentation en Allemagne
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG);
- Deutsche Gesellschaft für Völkerrecht
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
- Deutsch-polnische Stiftung
- Friedrich Ebert Stiftung
- Fritz Thyssen Stiftung
- Gerda Henkel Stiftung
- Hamburger Institut für Sozialforschung (HIS)
- Hans Böckler Stiftung
- Heinrich Böll Stiftung
- Hôtel Concorde Berlin
- Institut für Politikwissenschaft der Universität Leipzig
- Deutscher Akademischer Austausch Dienst (DAAD)
- Deutsch-Französisches Jugendwerk
- Otto-von-Guericke Universität Magdeburg
- Robert Bosch Stiftung
- Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP)
- Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- Studienstiftung des deutschen Volkes
- Universität Hamburg
- Universität Magdeburg
- Europa-Universität Viadrina, Frankfurt Oder
- Deutsch-Französische Hochschule in Saarbrücken

2) Französische Institutionen

a) regelmäßige Zusammenarbeit

- L'École des Hautes Études en Sciences Sociales (EHESS)
- L'École Pratique des Hautes Etudes
- Le Centre Interdisciplinaire d'Études et de Recherches sur l'Allemagne (CIERA)
- La Fondation Nationale des Sciences politiques (FNSP/IEP)
- L'École Normale Supérieure Lettres et Sciences Humaines (ENS-LSH Lyon)

- L'Université de Picardie Jules Verne
- L'Institut d'Histoire du Temps Présent (IHTP)

b) gelegentliche Zusammenarbeit

- L'Université de Strasbourg
- L'Université Panthéon-Sorbonne Paris I
- L'Institut Français des Relations Internationales (IFRI)
- La Fondation Maison de Sciences de l'Homme (FMSH)
- Le Centre Michel Foucault
- Le Centre des études européennes de l'Ecole nationale d'administration (CEES-ENA)
- CIEPFC
- L'Institut de recherche sur les sociétés contemporaines (IRESCO)
- Le Laboratoire européen associé
- La Société française pour le droit international
- Le Centre international d'étude de la philosophie française contemporaine
- Le Fonds d'Analyse des sociétés politiques (FASOPO)
- Le Groupe Interdisciplinaire de Recherche Allemagne France (GIRAF)/Interdisziplinäre Forschungsgemeinschaft Frankreich-Deutschland (IFFD)
- Le Groupement de recherche sur l'administration locale en Europe (GRALE)
- Ministère de la Culture et de la Communication – Délégation Générale à la Langue Française et aux Langues de France

3) Instituts français de recherche à l'étranger (IFRE)

- Le Centre français de recherche en sciences sociales (CEFRES) in Prag
- La Mission historique française en Allemagne (MHFA) in Göttingen
- La Maison française d'Oxford
- Le Centre Franco-Russe en sciences sociales et humaines in Moskau
- Le séminaire de sciences sociales de l'EHESS an der Universität Warschau

4) Andere Partnerinstitutionen im Ausland

- Das Collegium Budapest
- Das *Institut européen* der Universität Genf
- Das Institut für Geschichte der Universität Warschau
- Das New Europe College in Bukarest
- Das European University Institute (EUI) in Florenz

2.6. Veranstaltungen zu Querschnittsthemen

2.6.1. Der Eröffnungsvortrag

Für den Eröffnungsvortrag des akademischen Jahres 2008/09 am Centre Marc Bloch am 13. Oktober 2008 konnten Dr. Axel Honneth und Dr. Luc Boltanski gewonnen werden. Der Vortrag mit dem Titel "Critiques des formes contemporaines de domination" fand im Senatssaal der Humboldt-Universität zu Berlin statt. Unterstützt wurde die Veranstaltung von der Französischen Botschaft in Berlin und der Berlin Graduate School of Social Sciences der Humboldt Universität zu Berlin.

Redner der vergangenen Eröffnungsvorträge am CMB waren: Prof. Dr. Bruno Latour (2007), Prof. Dr. Michèle Perrot (2006), Prof. Dr. Gérard Noiriel (2005), Prof. Dr. Jacques Bouveresse (2004), Prof. Dr. Pierre Rosanvallon (2003), Prof. Dr. Paul Ricoeur (2002) und Dr. Etienne Balibar (2001).

Das akademische Jahr 2009/10 wird Frau Prof. Dr. Irène am 20. Oktober 2009 eröffnen. Ihre Rede zum Thema "Le genre: identité des personnes ou modalité des relations sociales?" wird am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialwissenschaften

zu hören sein. Diese Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der *Berlin Graduate School of Sociale Sciences* statt.

2.6.2. Die Veranstaltungsreihe "Idee Europa. Europa der Ideen"

Das Centre Marc Bloch antwortet auf die wachsende öffentliche Nachfrage nach Expertenmeinungen im Bereich Soziales und Politik. So veranstaltete das CMB im Jahr 2008 zusätzlich zu den wissenschaftlichen Tagungen eine Reihe von Veranstaltungen welche an eine breitere Öffentlichkeit gerichtet war. Anlass dafür war die französische EU-Ratspräsidentschaft.

Präsentation

Das Centre Marc Bloch hat mit rund 30 Partnerinstitutionen zwischen Juli und Dezember 2008 18 Veranstaltungen unter dem Titel "Idee Europa. Europa der Ideen" organisiert. Über 250 Forscherinnen und Forscher aus Deutschland und Frankreich nahmen daran teil.

Die Pressekonferenz dazu fand am 8. Oktober 2008 statt.

Ziel der Veranstaltungsreihe war es, eine Debatte über die aktuellen und zukünftigen politischen, sozialen, intellektuellen, ökonomischen und juristischen Herausforderungen in Europa in Gang zu setzen.

Folgende Themen wurden behandelt:

- Bevölkerung und Gesellschaft (Demografie, Identität, Werte, Religion, Erinnerung)
- Wirtschaft und Gesellschaft (Interkulturelle Fragen, Globalisierung, Informations- und Wissensgesellschaft, Entwicklung der sozialen Modelle)
- Demokratie, Freiheit, Partizipation und (Staats-) Bürgerschaft

Die einzelnen Themen wurden in vergleichender Perspektive angegangen, da auf diese Weise die Ergebnisse aus deutscher und französischer Forschung unserer Ansicht nach am besten miteinander verbunden werden können. Hervorzuheben sind an dieser Stelle unsere Bemühungen, wo immer möglich und nötig eine französisch-deutsche bzw. deutsch-französische Simultanübersetzung anzubieten.

Engagement der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des CMB

An dieser Stelle soll der außerordentliche Einsatz aller Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des CMB im Rahmen der Veranstaltungsreihe hervorgehoben werden. Alle Forschungsachsen sowie fast alle Forschungsgruppen des CMB waren daran beteiligt. Im Rahmen der "Idee Europa. Europa der Ideen" fanden zwei Veranstaltungen statt, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Schwerpunktbereichen des CMB vereinten. Auf diese Weise fand eine bereichernde Diskussion zwischen unterschiedlichen Disziplinen statt.

Deutsch-französische und europäische Dimension

Hervorzuheben ist, dass in den einzelnen Veranstaltungen Themen zur Debatte standen, die sowohl aus französischer wie auch aus deutscher Sicht von Bedeutung sind. Dabei war nicht nur der binationale Vergleich, sondern auch der Einbezug einer europäischen Perspektive von Interesse.

Engagement der administrativen Mitarbeiter des CMB

Ebenfalls hervorgehoben werden soll an dieser Stelle der im Rahmen der Veranstaltungsreihe erbrachte außerordentliche Einsatz der administrativen Mitarbeiter des CMB. Sowohl die Projektkoordinatorin Isabelle Lechevalier als auch die übrigen Verwaltungsangestellten des CMB haben mit ihrer Arbeit zum guten Gelingen der Veranstaltungsreihe beigetragen. Weiter konnte zwischen September und Dezember auf die Arbeit von fünf Praktikanten gezählt werden die durchschnittlich für fünf Monate angestellt waren. Weiter hat Frau Dr. Sophie David (CNRS) die am CMB neu als wissenschaftliche Projektkoordinatorin angestellt

werden konnte, entscheidend zur erfolgreichen Durchführung der Veranstaltungsreihe beigetragen.

Zusammenarbeit

Für die Durchführung der Veranstaltungsreihe mussten zahlreiche Partner und Sponsoren gesucht werden. An dieser Stelle sollen lediglich die wichtigsten Partnerschaften und Geldgeber aufgezählt werden. Die vollständige Liste aller Partnerinstitutionen und Sponsoren findet sich im Anhang unter C.1.1.4.

- Das Ministère des Affaires étrangères et européennes (MAEE)
- Das Centre national de la recherche scientifique (CNRS)
- Das Ministère de l'Enseignement supérieur et de la Recherche (MESR)
- Radio France Internationale (RFI)

Durch die Zusammenarbeit mit Radio France Internationale konnte eine starke mediale Präsenz der Veranstaltungsreihe erreicht werden. An mehreren Veranstaltungen haben Journalisten des RFI teilgenommen und Interviews mit Wissenschaftlern geführt. Hier sind insbesondere zu nennen:

- Interview vom 9. Oktober 2009 mit der Direktorin des CMB, Frau Prof. Dr. Pascale Laborier sowie dem deutschen Stellvertretenden Direktor Dr. Daniel Schönplüg. Die beiden Interviews boten die Gelegenheit, dem Publikum das Gesamtkonzept der Veranstaltungsreihe "Idee Europa. Europa der Ideen" näher zu bringen.
- Interviews mit Teilnehmenden der Podiumsdiskussion vom 6. November 2008 zum Thema "L'Europe sociale: pour ou contre, les arguments en présence"
- Interviews mit Teilnehmenden des Kolloquiums vom 13. bis 15. November 2008 zum Thema "L'Etat au prisme du contrôle des déviances. Plaidoyer pour une approche ethnographique".
- Interviews am Projekttag des Lycée français vom 18. Dezember 2008 zum Thema "Etre citoyen européen? Les enjeux de la Présidence française de l'Union européenne".

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe konnte auf die Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Partnerinstitutionen insbesondere aus dem Raum Berlin zurückgegriffen werden. Die Veranstaltungsreihe konnte dabei auf finanzielle Zuschüsse von Partnerinstitutionen zählen, aber auch auf das großzügige zur Verfügung stellen von Räumlichkeiten oder Material. Die technischen Vorrichtungen die für eine Simultanübersetzung benötigt werden, konnten beispielsweise vom Deutsch-Französischen Jugendwerk ausgeliehen werden.

Weiter wurden auf der Suche nach zusätzlichen finanziellen Mitteln Privatunternehmen angeschrieben. Auf diese Weise konnte das Hotel Concorde in Berlin als Sponsor gewonnen werden. Im Rahmen dieser Anfragen an Privatunternehmen konnten die administrativen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des CMB Erfahrungen im Bereich der Einwerbung finanzieller Mittel bei Privatunternehmen sammeln.

Veranstaltungsorte

Mit Ausnahme eines Kolloquiums in Hamburg (10./11. Oktober 2008) und eines weiteren in Paris (vom 5. bis 8. November 2008) fanden alle Veranstaltungen in Berlin statt:

- Berlin Graduate School of Social Sciences (BGSS)
- Berliner Kolleg für Vergleichende Geschichte
- Deutsches Historisches Museum
- Friedrich Ebert Stiftung
- Frankreich Zentrum

- Haus der Europäischen Kommission
- Humboldt-Universität zu Berlin
- ICI Kulturlabor Berlin
- Lycée français
- Humboldt-Viadrina School of Governance
- Wissenschaftszentrum für Sozialforschung

Die Veranstaltungsreihe "Idee Europa. Europa der Ideen" hat somit zur Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Berliner Forschungsinstitutionen geführt und dazu beigetragen, dass unsere Forschungsarbeit in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen wird.

Die vollständige Liste der durchgeführten Veranstaltungen ist im Anhang unter C.1.1.4. aber auch auf der Internetseite des Centre Marc Bloch unter "Archives/Idee Europa" zu finden.

2.6.3. Die Vortragsreihe "Nouvelles cuisines"

Seit 2007 organisiert das CMB eine Vortragsreihe mit dem Titel "Nouvelles cuisines. Neue Trends der Geistes- und Sozialwissenschaften in Frankreich". Die Vortragsreihe soll zur vermehrten Wahrnehmung des CMB in Berliner Wissenschaftskreisen beitragen und Möglichkeiten bieten, Kontakte zu Partnerinstitutionen zu pflegen. Nicht zuletzt soll "Nouvelles cuisines" jungen talentierten französischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern (beispielsweise den Gewinnern der *médaille de bronze du CNRS*) ein Forum bieten, in welchem sie ihre aktuellen Forschungsarbeiten oder Veröffentlichungen vorstellen können.

Veranstaltungsorte sind jeweils verschiedene Institute der HU und FU, das Zentrum Moderner Orient (ZMO), die Staatlichen Museen zu Berlin, die Staatsbibliothek zu Berlin und das WZB. Eine Besonderheit der "Nouvelles cuisines" ist der bereichernde Austausch zwischen den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des CMB und einem jeweils zahlreich erscheinenden Publikum mit unterschiedlichen Hintergründen.

Im Jahr 2007/08 haben sieben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachbereichen im Rahmen der "Nouvelles cuisines" ihre aktuellen Forschungsarbeiten präsentiert.

In der Neuauflage im Jahr 2008/09 sind die Vorträge von einigen Ausnahmen abgesehen dem Thema "Gender" gewidmet. Das aktuelle Programm sowie das Vorjahresprogramm der "Nouvelles cuisines" können auf der Internetseite des Centre Marc Bloch eingesehen werden.

2.6.4. Die "Lange Nacht der Wissenschaften"

Am 14. Juni 2008 hat das Centre Marc Bloch zum zweiten Mal an der "Langen Nacht der Wissenschaften" teilgenommen. Ziel war auch hier, das CMB als Berliner Forschungsinstitution zu positionieren und die geleistete Forschungsarbeit einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das dafür ausgearbeitete Programm beinhaltete eine Ausstellung, Vorträge und Diskussionen. Das detaillierte Programm der Veranstaltung ist im Anhang unter C.1.1.6. zu finden.

Die Veranstaltung "Lange Nacht der Wissenschaften" 2008 im CMB kann mit 200 Besucherinnen und Besuchern als voller Erfolg gewertet werden. Die geplante Neuauflage im Jahr 2009 musste leider wegen der unsicheren Finanzierung wieder gestrichen werden.

2.7. Finanzierung durch Teilnahme an Ausschreibungen

Auch im Jahr 2008 nahmen verschiedenste Forschungsprojekte des CMB an Projektausschreibungen teil. Auf diese Weise konnten mehrere Forschungsgruppen durch Zuschüsse der ANR (Agence Nationale de Recherche) und der DFG (Deutschen Forschungsgemeinschaft) finanziert werden. So wurde das Forschungsprojekt "Die vergangene Zukunft Europas" durch Fördergelder des BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) finanziert.

Darüber hinaus soll hier ein Projekt der Forschungsgruppe METEC (Leitung: Dr. Sibylle Schröder) erwähnt werden, welches nach einer Absage der ANR überarbeitet und der ANR in der nächsten Ausschreibung erneut vorgelegt werden wird.

Ende 2008 wurden fünf Forschungsprojekte des Centre Marc Bloch durch die ANR und das BMBF finanziert.

Concorde: Les conceptions ordinaires de l'Europe

Wissenschaftliche Projektverantwortliche am CMB: Prof. Dr. Pascale Laborier, im Rahmen des „Programme Blanc 2005“ der Agence Nationale de Recherche (ANR) - Partner

Zeitraum: 2005 bis 2008, verlängert bis Juni 2009

In Zusammenarbeit mit folgenden Forschungsinstitutionen: *Centre de Recherches Politique de la Sorbonne* (CRPS, UMR8057), *Politique, religion, institutions et sociétés: mutations européennes - Groupe de sociologie politique européenne* (PRISME-GSPE, UMR7012), *Centre universitaire de recherches administratives de Picardie* (CURAPP, UMR6054)

Das ANR-Projekt CONCORDE untersucht anhand qualitativer Daten die unterschiedlichen Dimensionen politischer Repräsentationen Europas.

Im Jahr 2008 wurde im Rahmen des Projektes eine zweite Serie Interviews in Deutschland durchgeführt. Ziel der Erhebungen war es, die bestehenden Lücken in den Daten zu schließen. Die Analyse der Daten wurde zwischen März und Juni 2008 von Dr. Stéphanie Maguer (Universität Strasbourg) durchgeführt.

In der zweiten Jahreshälfte wurde der für 2009 geplante Sammelband konzipiert und verfasst sowie dessen Übersetzung ins Deutsche und Englische geplant.

Mosare: La mobilisation des savoirs pour la réforme: Circulation des savoirs de gouvernement et transformations de l'action administrative (XIX^e-XX^e siècles)

Wissenschaftliche Projektverantwortliche am CMB: Prof. Dr. Pascale Laborier, im Rahmen des ANR-Programms „Gouverner et administrer“ 2008 - Partner

In Zusammenarbeit mit folgenden Forschungsinstitutionen: *Laboratoire TRIANGLE: action, discours, pensée politique et économique* (UMR5206), *Laboratoire de recherches historiques Rhône-Alpes* (LARHRA).

Die Forschungsgruppe wird ab dem 1. September 2009 durch Dr. Philippe Bongrand verstärkt.

Ausgangspunkt des ANR-Projekts ist die rege wissenschaftliche Debatte der letzten Jahre zum Thema Verwaltungsreform. Als Bedingung von gelungenen Verwaltungsreformen wurde da die Anwendung von bereits erfolgreich implementierten Reformkonzepten diskutiert und allgemein der Austausch von Wissen um Verwaltungsreformen gefordert. Das Projekt MOSARE will nun die wissenschaftliche Debatte um eine historische Perspektive erweitern. An Beispielen aus den Jahren 1815 bis 1848, 1880 bis 1914 und 1950 bis 1980 soll die Verschiebung der Grenze zwischen Regierungen und Verwaltungen aufgezeigt werden. Von besonderem Interesse ist das Verhältnis zwischen den Begriffen Regieren und Verwalten sowie der Einfluß der Politik auf dieses Verhältnis, die

spezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten die in Verwaltungen gefördert werden und die technischen Entwicklungen in Verwaltungs- und Regierungsprozessen. Ziel des Forschungsprojektes ist es, den komplexen Prozeß der Autonomisierung von Verwaltungen zu verstehen, welche mit der Aneignung von Fähigkeiten und Fertigkeiten der Verwaltungsmitglieder zusammenhängt. Von besonderem Interesse sind hier die Effekte, die der lokale, nationale und globale Wissensaustausch auf Verwaltungsreformen hat.

Stratégies: Berufliche Strategien und Statuspassagen von jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund in Deutschland und Frankreich

Wissenschaftlicher Projektverantwortliche am CMB: Carsten Keller, im Rahmen der deutsch-französischen Projektausschreibung für Geistes- und Sozialwissenschaften ANR-DFG 2007 - Koordination. Partnerinstitution: Sozioökonomisches Panel (SOEP) am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Berlin

Das Centre Marc Bloch führt in Kooperation mit dem SOEP am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Berlin das Projekt "Berufliche Strategien und Statuspassagen von jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund in Deutschland und Frankreich" durch, das im Rahmen des deutsch-französischen Programms für Geistes- und Sozialwissenschaften von der ANR und DFG gefördert wird. Ziel ist es, eine vergleichende Analyse der sozialen Strategien junger Erwachsener mit Migrationshintergrund in Deutschland und Frankreich durchzuführen. Neben den Ursachen, die zu problematischen Lebensverläufen und misslingender Arbeitsmarktintegration führen, sollen gezielt auch die Bedingungen erfolgreicher Bewältigungen herausgearbeitet werden. Dazu werden seit 2008 qualitative Feldforschungen in jeweils zwei benachteiligten Quartieren in Paris und Berlin und quantitative Vergleichsanalysen auf Basis von repräsentativen Mikrodaten durchgeführt. Mit einer Laufzeit von drei Jahren gibt das Projekt die Möglichkeit zu mehreren Publikationen und einer abschließenden internationalen Tagung.

Mutations Est: Les voies d'apprentissage de la gouvernance territoriale: stratégies locales de développement économique et circulation des savoirs de gouvernement dans l'Est européen

Projekt gefördert durch die Agence Nationale de la Recherche (ANR)

Zeitraum: 2006-2009, Wissenschaftliche Projektverantwortliche am CMB: Béatrice von Hirschhausen, im Rahmen des Förderungsprojektes „Apprentissage, connaissances et société“ der *Agence Nationale de la Recherche* (Frankreich) - Partner - Projektkoordination durch das Institut des Sciences du Politique (CNRS/Ecole Normale Supérieure de Cachan), Dr. Patrice Durand.

In diesem Projekt werden Wissenstransfer und Lernprozesse im Rahmen der neu gestalteten *Public Private Partnerships* in den neuen Bundesländern und in Bulgarien untersucht. Das Ziel der Forschung ist ein doppeltes: Auf der einen Seite soll es darum gehen, die zwischen Staat und Markt neu entwickelten Beziehungen im post-sozialistischen Kontext zu analysieren. Auf der anderen Seite soll die Studie einen Beitrag zur aktuellen Debatte über neue Governancestrukturen leisten. Methodologisch wurden zwei Forschungsfelder ausgewählt. Das erste analysiert die Privatisierung der sogenannten öffentlichen Dienstleistungen und das Einschreiten ausländischer Unternehmen in den bis anhin geschützten Bereich der Stadtwerke. Das zweite bezieht sich auf die lokale Strategie der Kommunen, im Industriesektor mit internationalen Firmen Partnerschaften zu schließen. Empirisch werden die in diesem politischen Feld aktivsten Akteure identifiziert. Ihre Rolle, ihre Ressourcen und Netzwerke werden systematisch verglichen und ihren Handlungsräume gemessen um zu klären, inwiefern sie an den neuen Strukturen des lokalen Regierens partizipieren.

Les archives sonores du Goulag en Europe

Projekt gefördert durch die Agence Nationale de la Recherche (ANR)

Zeitraum: 2007-2010, Wissenschaftliche Projektverantwortliche am CMB: Catherine Gousseff, im Rahmen des ANR-Programms „Corpus et outils de la recherche en sciences humaines et sociales“ 2007 - Partner

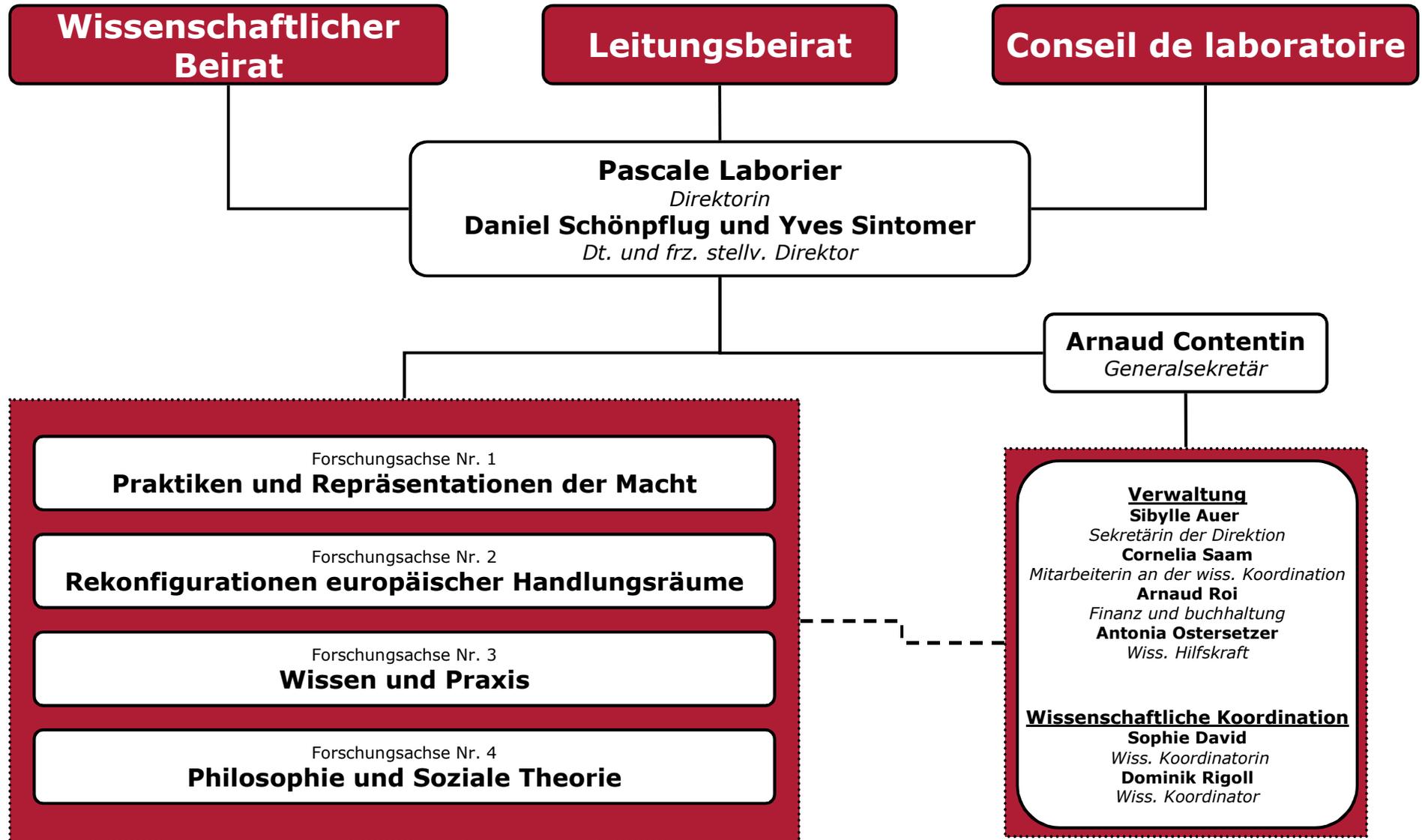
Das im ANR-Forschungsprogramm „Corpus et outils de la recherche en sciences humaines et sociales“ angesiedelte Projekt „Les archives sonores du Goulag en Europe“ archiviert Aufzeichnungen von narrativen Interviews mit Deportationsopfern in der ehemaligen UDSSR. Ziel des Projektes ist die Erstellung eines Onlinearchives, um die als Audiodateien und Filmsequenzen verfügbaren Dokumente öffentlich zugänglich zu machen. Das Dokumentationsmaterial soll in einem zweiten Schritt aus vergleichender Perspektive wissenschaftlich ausgewertet werden. Dieses vom *Centre d'Etudes des monde russe, caucasien et centre Européen* geleitete ANR-Projekt soll in intensiver Zusammenarbeit mit französischen Forschungszentren erstellt werden, die auf die Kaukasusregion, Ost- und Zentraleuropa spezialisiert sind. Für die Zusammenarbeit vorgesehen sind das *Centre français de recherche en sciences sociales* in Prag sowie das *Centre franco-russe de recherche en sciences sociales*. Das CMB leistet innerhalb des Projektes die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Interviews mit Deportationsopfern aus der ehemaligen DDR sowie aus Polen. Weiter organisieren wir die Workshops und Tagungen, welche die jeweiligen Projektetappen abschließen und die Möglichkeit bieten, die Forschungsergebnisse unseren Kollegen aus der geschichtswissenschaftlichen Abteilung vorzustellen.

Die Vergangene Zukunft Europas

Wissenschaftliche Projektverantwortliche am CMB: Petra Overath

In dem vom BMBF finanzierten Projekt, das eine Laufzeit von drei Jahren hat, arbeitet eine Forschungsgruppe zur demographischen Konstruktion von Europa und zu Wissensordnungen im 20. und 21. Jahrhundert. Die ForscherInnen analysieren (historisches) Zukunftswissen über das „Europa der Bevölkerungen“. Hierzu wird eine transdisziplinäre Perspektive eingenommen und ein besonderer Wert auf den Austausch zwischen HistorikerInnen, PolitologInnen, LiteraturwissenschaftlerInnen und DemographInnen gelegt, die der Frage nach einer „europäischen Identität“ unter verschiedenen Aspekten demographischer Forschung nachgehen. Die Teilprojekte interessieren sich für die historische Dimension ebenso wie für Brüche und Kontinuitäten der Bevölkerungsdiskussionen, auch in den aktuellen Debatten. Indem demographische Konstruktionen untersucht werden, ist es dem Projekt möglich, sowohl Vorstellungen von Europa, die Zirkulation von Wissen sowie die politischen und wissenschaftlichen Prognosen zu analysieren, die das Wissen über die Bevölkerung berühren. Ziel ist es, verschiedene europäische Identitäten zu beschreiben, um anschließend ihre soziale und kulturelle Bedeutung bestimmen zu können sowie um den Einfluss demographischer Prognosen auf die jeweiligen Repräsentationen zu unterstreichen. Mit anderen Worten, die Forschung über die Repräsentation der Bevölkerung und ihre verschiedenen Einflüsse auf die Wahrnehmung des Nationalstaates, der Wissenschaften und der Gesellschaften ermöglichen es, Debatten über demographische Fragen in Europa zu kontextualisieren. Hierüber soll eine Historisierung der sogenannten Wissensgesellschaft vorgenommen werden.

3. Organigramm



4. Wissenschaftliches Profil für das Jahr 2009

4.1. Herausforderungen

Es zeichnen sich für die Jahre 2009 und 2010 große Herausforderungen ab. Die Kürzungen, die im Haushalt für das Jahr 2009 hingenommen werden mussten und bereits jetzt für 2010 angekündigt sind, bedeuten eine Einschränkung der wissenschaftlichen Tätigkeit und der Öffentlichkeitsarbeit des CMB. Um weitere Einschränkungen des wissenschaftlichen Betriebs am Centre zu verhindern, müssen die Bemühungen dahingehend intensiviert werden, vermehrt an Ausschreibungen teilzunehmen und weitere Partnerschaften mit Forschungsinstitutionen einzugehen. Neben den Fragen, welche die Haushaltskürzungen des CMB mit sich bringen, sieht sich das Centre mit drei weiteren Herausforderung konfrontiert:

Interdisziplinarität

Seit seiner Gründung versteht sich das CMB als Forschungszentrum, welches deutschen und französischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Fachgebieten der Geistes- und Sozialwissenschaften eine Plattform für interdisziplinäre Forschungsprojekte bietet. Anfänglich beschränkt auf die Fachbereiche Geschichte, Soziologie, Politikwissenschaft und Anthropologie, wurden immer mehr Teilbereiche aus den Geistes- und Sozialwissenschaften in den Forschungsprojekten des CMB integriert.

In den letzten Jahren wurden die Forschungsprojekte des CMB an Forschungsachsen ausgerichtet, welche die Integration von Fachgebieten wie der Philosophie, der Kunstgeschichte oder der Literaturwissenschaft ermöglichten. Die Herausforderung in den nächsten Jahren wird einerseits darin bestehen, diese Disziplinenvielfalt am CMB aufrecht zu erhalten und andererseits die Kerngebiete des Centres zu stärken. Letzteres gilt insbesondere im Hinblick auf die anstehenden Neubesetzungen von Forscherstellen in den Kernbereichen, die aufgrund auslaufender Verträge erforderlich werden.

In Zukunft soll anstelle einer Verzettelung der Aktivitäten vermehrt auf eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit rund um gemeinsame Themen gesetzt werden.

Verankerung des Centre Marc Bloch in der Berliner Forschungslandschaft

Bis zum Jahr 2010 soll das Centre Marc Bloch einen in Deutschland anerkannten Rechtsstatus erhalten. Die dazu erforderlichen juristischen Klärungen werden zurzeit vorgenommen.

Die Eingliederung des Centre Marc Bloch in das deutsche Rechtssystem wird die Teilnahme auch an solchen Ausschreibungen ermöglichen, die Forschungsinstitutionen mit deutscher Rechtsstruktur vorbehalten sind, beispielsweise Ausschreibungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Außerdem soll die Annahme einer deutschen Rechtsstruktur die engere Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungsinstitutionen aus dem Raum Berlin und Brandenburg erleichtern. Im Hinblick auf diese verstärkte Kooperation sieht das CMB zwei mögliche Zukunftsszenarien:

- Das CMB geht eine privilegierte Partnerschaft mit einer der beiden großen Universitäten in Berlin, der Humboldt Universität oder der Freien Universität, ein. Zusammen mit der betreffenden Universität und dem CNRS könnte eine *Unité Mixte Internationale* geschaffen werden. Die Arbeit in dieser Form würde die Zusammenarbeit im wissenschaftlichen Bereich auf eine neue Basis stellen. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, institutionelle Strukturen zu schaffen, die eine verstärkte Zusammenarbeit ermöglichen, jedoch nicht die institutionelle Integration der *Unité Mixte Internationale* bedeuten würden. Es bleibt darauf hinzuweisen, dass beide Teilszenarien

unter Beibehaltung aller anderen Partnerschaften geschehen sollen, die in den letzten Jahren aufgebaut wurden.

- Das CMB behält seine aktuellen institutionellen Strukturen bei. Die Zusammenarbeit mit einer der Universitäten wird durch das stärkere Engagement einer der Träger oder eines anderen Partners auf eine neue qualitative Basis gestellt.

Räumlichkeiten

Das Raumproblem muss vor dem Hintergrund folgender Fakten diskutiert werden:

- Die aktuellen Räumlichkeiten am Schiffbauerdamm sind bereits jetzt zu klein.
- Der aktuelle Mietvertrag muss in Kürze erneuert werden
- Die Französische Botschaft wünscht, dass die Räumlichkeiten, die sie für wissenschaftliche und kulturelle Aktivitäten zur Verfügung stellt, effizienter genutzt werden.

Das CMB sieht für seine zukünftigen Räumlichkeiten folgende Möglichkeiten:

- Falls eine privilegierte Partnerschaft mit einer der beiden großen Universitäten zustande kommt, bietet sich ein Umzug in bereits bestehende Universitätsgebäude oder externe Räumlichkeiten an, welche die Universität zur Verfügung stellt.
- Die Anmietung von neuen, geeigneten Räumlichkeiten. Diese könnten jedoch nur finanziert werden, wenn die entsprechenden Mittel zur Verfügung gestellt werden.
- Der Umzug ins *Maison de France* am Kurfürstendamm. Diese letzte Möglichkeit bringt jedoch Probleme für die Fortsetzung der wissenschaftlichen Arbeit mit sich.

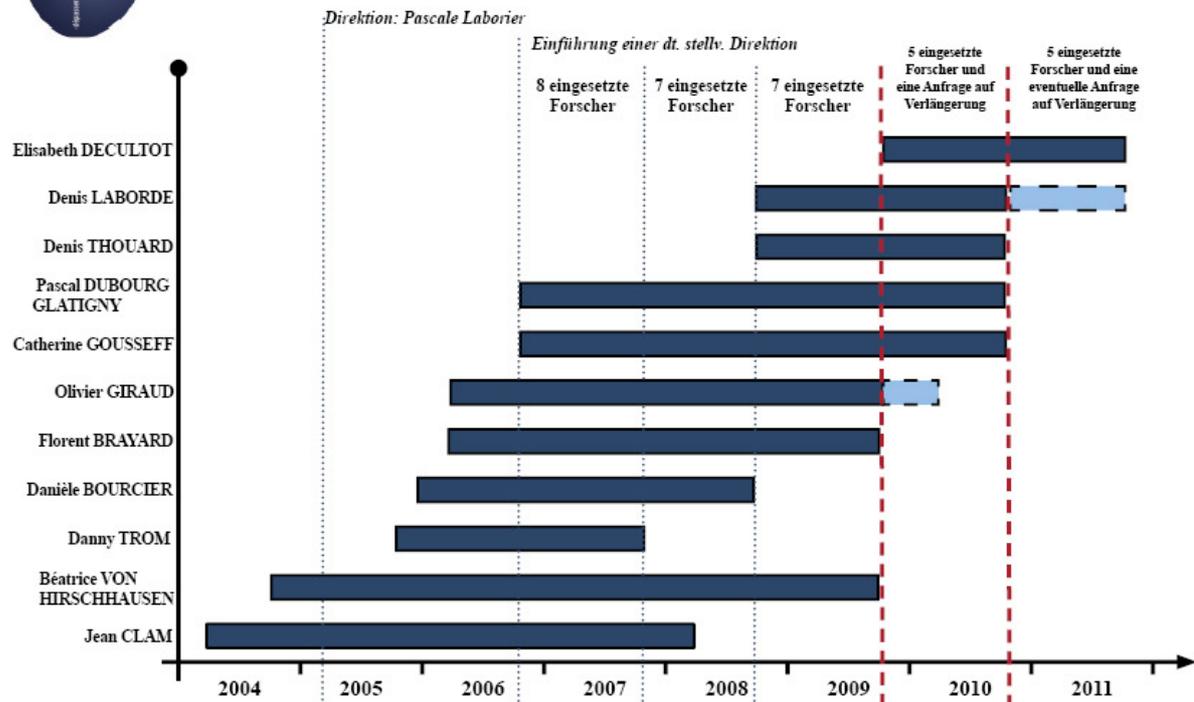
Das Centre Marc Bloch möchte möglichst bis Ende 2009, spätestens aber bis Anfang 2010 eine definitive Lösung für seine zukünftigen Räumlichkeiten gefunden haben.

4.2. Wissenschaftliches Profil und Entsendung von CNRS-Wissenschaftlern

An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass das wissenschaftliche Profil des CMB nur dann aufrecht erhalten werden kann, wenn das CNRS dem CMB weiterhin regelmäßig wissenschaftliches Personal zur Verfügung stellt. Wie die untenstehende Grafik zeigt, werden die Jahre 2009 und 2010 entscheidend für die Weiterführung der Forschungsarbeit am Centre sein.



CNRS-FORSCHER IM CENTRE MARC BLOCH



Aufgrund des Wegzugs von Herrn Dr. Florent Brayard (Sektion 33) muss ab September 2009 die Arbeit in den Forschungsachsen 1 und 2 (*Exercices et représentations du pouvoir* und *Reconfiguration des espaces en Europe*) verstärkt werden. Der Weggang wiegt besonders schwer, weil Herr Dr. Florent Brayard Verantwortlicher der Forschungsgruppe ist, die seit der Gründung des CMB besteht, der Gruppe *Nazisme et régimes autoritaires*.

Um die Interdisziplinarität am Centre aufrecht zu erhalten, müssen geeignete wissenschaftliche Mitarbeiter gefunden werden, die die Stellen von Dr. Danièle Bourcier, Dr. Jean Clam und Dr. Danny Trom (alle Sektion 36) neu besetzen können. Diese Wissenschaftler haben das CMB in den Jahren 2007 und 2008 verlassen.

Weiterhin müssen zwei Abgänge bedacht werden: Herr Prof. Dr. Yves Sintomer, Stellvertretender Direktor des CMB und Professor für Soziologie, wird das Centre Ende August 2009 verlassen. Spätestens am 31. August 2010 wird auch die aktuelle Direktorin, Frau Prof. Pascale Laborier das CMB verlassen.

Offen bleibt weiter, wie viele wissenschaftliche Mitarbeiter das CNRS längerfristig ans Centre Marc Bloch entsenden wird. Bis jetzt wurde lediglich die Stelle von Frau Dr. Elisabeth Décultot (ab September 2009) zugesichert.

4.3. Wissenschaftliches Profil: Deutsch-französische Integration und Ausschreibungen

Auch im Jahr 2009 umfasst unser wissenschaftliches Profil zwei Bereiche. Einerseits soll die deutsch-französische Integration am CMB und die Zusammenarbeit mit deutschen Forschungsinstitutionen (insbesondere denjenigen aus dem Raum Berlin)

fortgesetzt werden. Andererseits sollen unsere Forschungsgruppen vermehrt an Ausschreibungen teilnehmen.

Es wurden u.a diese Projektanträge eingereicht:

- Die Durchführung der *École d'été des IFRE*, die innerhalb einer Sommerschule zum Thema « Neue und alte Grenzen in Europa » im Juli 2009 stattfinden wird. Das Projekt findet in Zusammenarbeit mit der Europa Universität Viadrina statt.
- Das Projekt des Doktorandenkollegs, welches in Zusammenarbeit mit der BGSS durchgeführt wird, wurde bei der Deutsch-Französischen Hochschule eingereicht.
- Weiter wurden Projekte bei der ANR, dem BMBF und der DFG eingereicht.
- Das Programm „Nouvelles cuisines. Neue Trends der Geistes- und Sozialwissenschaften in Frankreich“ 2009/2010 wird in Zusammenarbeit mit Berliner Partnerinstitutionen vorbereitet.

4.3.1. Veranstaltungen zu Querschnittsthemen

Projekt Sommerschule „Neue und alte Grenzen in Europa“ (7. bis 10. Juli 2009 am CMB)

Sommerschule 2009 des Centre Marc Bloch Berlin, der Mission historique française en Allemagne in Göttingen und der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder

In Zusammenarbeit mit dem Centre français de recherche en sciences sociales (CEFRES) in Prag, dem Centre franco-russe en sciences sociales et humaines (CFRM) in Moskau und der Maison française d'Oxford (MFO) in Oxford.

Finanzierung: Die Sommerschule wird finanziert durch das Ministère des Affaires étrangères, den Service Scientifique et Technique de l'Ambassade de France en Allemagne und durch die Mission Historique Française en Allemagne.

Die fünf europäischen *Instituts Français à l'Étranger* (IFRE) in Berlin, Prag, Moskau, Göttingen und Oxford haben sich zum Ziel gesetzt, ihre Zusammenarbeit zu verstärken. Teil dieser Bemühungen ist die Organisation einer seit 2006 jährlich stattfindenden Sommerschule (Ecole d'été) für die Doktorandinnen und Doktoranden der IFREs.

Nach 2007 wird die Ecole d'été in diesem Jahr zum zweiten Mal am Centre Marc Bloch stattfinden. Sie trägt den Titel „Neue und alte Grenzen in Europa“ und wird sich erstmals über eine Woche erstrecken. Die Sommerschule richtet sich an Doktoranden und an junge Post-Docs aus allen Fachbereichen der Geistes-, Sozial- und Umweltwissenschaften.

Die Teilnehmer der Konferenz werden, auf Englisch oder Französisch, zu folgenden Themenbereichen vortragen:

- "Border Making" and the historicity of borderlines in Europe
- Transformation and persistence of inner boundaries in Europe
- Climatic and environmental problems and political borders
- Fortification of Europe's external borders and transformation of homeland security

Thematischer Ausgangspunkt der Sommerschule ist die Diskussion um die Bedeutungsverschiebung von nationalstaatlichen Grenzen im Zuge der EU-Erweiterung. Am Beispiel Osteuropa kann gezeigt werden, dass kulturelle Grenzverläufe die als längst überwunden galten, nach dem Ende des Kalten Krieges sowie im Zuge der EU-Osterweiterung wieder offengelegt wurden. Die jahrzehntelange sowjetische Besatzung hat die ehemaligen kulturellen und

politischen Grenzen nicht beseitigt, sondern lediglich verdeckt. So kann in diesem Zusammenhang von „Fantomgrenzen“ (Dr. Béatrice von Hirschhausen) gesprochen werden, die in den Köpfen der Bürgerinnen und Bürger sowie in räumlichen und gesellschaftlichen Strukturen heute noch bzw. wieder wahrnehmbar sind.

Zusätzlich zum Wiederaufleben, Verschwinden oder Fortbestehen von historischen Grenzverläufen entstehen neue geografische Diskontinuitäten, welche aktuellen politischen Grenzen zuwiderlaufen. Als Beispiel dafür können die Auswirkungen des Wegfalls von Grenzkontrollen innerhalb des Schengen-Raumes genannt werden. Diese neuen Formen von Polizeikontrollen führen unter anderem zur Verlagerung der Grenzverkehrüberwachung ins Innere des Schengen-Raumes aber auch zu einer Veränderung der Vorstellung von innerer Sicherheit in den betroffenen Ländern.

Ein weiterer thematischer Schwerpunkt der Sommerschule ist die Umweltproblematik, mit deren Bewältigung Politiker auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene beschäftigt sind. Die seit den 1970er Jahren gewachsene Überzeugung, dass Herausforderungen wie etwa der Klimawandel, die Umweltverschmutzung oder die Überfischung der Meeren nicht ausschließlich auf nationaler Ebene zu bewältigen sind, hat zu neuen Formen interregionaler und internationaler Zusammenarbeit geführt. Im Rahmen der Sommerschule zum Thema „Neue und alte Grenzen in Europa“ ist vor allem die Bewältigung von ökologischen Herausforderungen in Grenzregionen von Interesse, da diese Vorbildfunktion für die transnationale Zusammenarbeit im Politikfeld Umwelt haben.

4.3.2. Ausschreibungen

1) Projekt für ein deutsch-französisches Doktorandenkolleg, getragen durch die BGSS, die *Ecole doctorale de Sciences Pratiques de l'Ecole Normale Supérieure de Cachan* und dem Centre Marc Bloch

Der Projektantrag (Laufzeit: 3 Jahre, Start: 1. Januar 2010) wurde bei der Deutsch-Französischen Hochschule eingereicht.

Forschungsschwerpunkt des Doktorandenkollegs sind politische Institutionen in Demokratien und ihre gesellschaftliche und kulturelle Verankerung. Insbesondere werden die Prozesse untersucht, die zu ihrer Veränderung beitragen.

Die Perspektive ist analytisch und vergleichend. Neben dem Vergleich der EU-Mitgliedsländer untereinander soll dabei auch der Vergleich mit außereuropäischen Gesellschaften eine wichtige Rolle spielen. So soll eine rein integrationsorientierte, an den Nationalstaat gebundene Sichtweise vermieden werden. Unsere Perspektive soll weiter über die supranationale Sichtweise der Konstruktion von politischen Institutionen hinausgehen. Ziel ist es, den sozio-kulturellen Kontext von politischen Institutionen in den Mittelpunkt zu stellen. Auf dieser Grundlage kann die Frage nach der Entstehung einer ‚europäischen Gesellschaft‘ in das Projekt integriert werden.

Sechs Forschungsproblematiken strukturieren dieses Projekt:

1/ Analyse der Reaktion moderner Gesellschaften auf die Herausforderungen von Inklusion und Exklusion, Gleichheit und Ungleichheit, Diskriminierung und Diversität, Heterogenität und Individualisierung.

2/ Analyse auf der Mikroebene von Institutionen, individuellen und kollektiven Akteuren sowie Identitäten.

3/ Analyse der Etablierung und Entwicklung von (verfassungsrechtlichen?) Rahmenbedingungen der Demokratie sowie den Herausforderungen mit denen sie aktuell konfrontiert ist.

4/ Analyse der Beziehungen und Interaktionen zwischen Politik und Gesellschaft. Untersucht wird insbesondere das Funktionieren von Akteurnetzwerken in den jeweiligen sozial, ökonomisch und kulturell konstruierten Räumen.

5/ Analyse der Bedeutung des Rechts in den gesellschaftlichen Veränderungen. Von Interesse ist der Status des Staates, die Relativierung des Nationalstaates, der transnationale Austauschprozess aber auch die Strategie der sozialen Bewegungen, die sich zunehmend juristischer Mittel für ihre Aktionen bedienen.

6/ Analyse der Steuerungs- und Regulierungsmodi welche die Veränderungen in staatlichem Handeln kennzeichnen.

2) Anträge auf Finanzierung

2a) Eingereicht beim BMBF

Projekt „Fantomgrenzen in Ostmitteleuropa“

Antrag auf Förderung einer Projekt-Vorphase von 6 Monaten

Wissenschaftliche Projektverantwortliche am CMB: Dr. Béatrice von Hirschhausen, im Rahmen der Förderrichtlinien zur Stärkung und Weiterentwicklung der Regionalstudien (area studies) - Koordination

Wissenschaftliche Partner:

- Europa-Universität Viadrina (Frankfurt Oder) - Dr. Thomas Serrier und Dr. Jan Musekamp
- Osteuropa Institut der Freien Universität Berlin - Prof. Dr. Holm Sundhausen
- Zentrum für Historische Forschung der Polnischen Akademie der Wissenschaften Berlin - Prof. Dr. Robert Traba
- Zentrum für Europäische Ethnologie der Humboldt Universität zu Berlin - Prof. Dr. Wolfgang Kaschuba; Prof. Dr. Beate Binder
- Zentrum Moderner Orient (ZMO) Berlin - Prof. Dr. Ulrike Freitag; Dr. Nora Lafi

Innerhalb Europas verlieren mit der europäischen Integration die nationalen Grenzen zunehmend ihre Bedeutung. Doch gerade auf kultureller und gesellschaftlicher Ebene werden diese Grenzen noch lange bestehen bleiben. Die Grenzverläufe bleiben spürbar und treten wie Fantome bei bestimmten Anlässen mehr oder weniger unvorhersehbar wieder in Erscheinung. Diese „Fantomgrenzen“ können Fantomschmerzen in Form von politischen, kulturellen oder sogar militärischen Konflikten auslösen, gegenwärtige politische Entscheidungen massiv beeinflussen und individuelle Lebensentwürfe prägen.

Das internationale und interdisziplinäre Kompetenznetzwerk setzt sich zum Ziel, diesen „Fantomgrenzen“ in Ostmitteleuropa nachzuspüren, wo sie aufgrund zahlreicher Grenzverschiebungen und großer kultureller Vielfalt besonders häufig auftreten. Dabei wird einerseits die sich meist gegenseitig ignorierende deutsche und französische Osteuropaforschung zusammengeführt und mit Forschern aus der betrachteten Region vernetzt. Andererseits geht es darum, aktuelle politikwissenschaftliche, juristische, ethnologische, soziologische und sozio-geographische Befunde mit den Ergebnissen historischer Forschung zu konfrontieren. Um dieses breite Forschungsnetzwerk aufbauen zu können und eine effektive Arbeit zu gewährleisten, sollen sich die möglichen Projektpartner in einer sechsmonatigen Phase in Arbeitstreffen koordinieren, gemeinsame Forschungsinteressen abstimmen und einen Antrag für ein vierjähriges Forschungsprojekt ausarbeiten.

2b) Eingereicht beim ANR und/oder DFG

Projekt „AISTHESIS - Esthétique. Histoire d'un transfert franco-allemand (1740-1810)“

Projekt eingereicht bei der ANR und der DFG von Dr. Elisabeth Décultot (Centre Marc Bloch ab 01.09.2009) und Gerhard Lauer (Universität Göttingen)

Ob sie nun aus Deutschland, Frankreich oder den angelsächsischen Ländern stammen, die seit dem 19. Jahrhundert verfassten Geschichten der Ästhetik weisen in den allermeisten Fällen eine gemeinsame Eigenschaft auf: ihre nationale

Segmentierung. Die Berührungspunkte zwischen den Bereichen, die Zahnräder, die den Kontakt sicherstellen, befinden sich, wenn sie denn überhaupt erwähnt werden, im Allgemeinen im äußersten Bereich des Forschungsfeldes. Das Ziel des vorliegenden Forschungsprojektes ist es, diese nationalliterarischen Vorstellung der Ästhetikgeschichte kritisch zu hinterfragen und neu zu rekonstruieren. Aufgeworfen wird die bis heute vernachlässigte Frage, wie sich der Austausch der Kunsttheorien des 18. Jahrhunderts zwischen Deutschland und Frankreich vollzieht.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird sich das vorgestellte Projekt auf zwei Bereiche des Austausches konzentrieren. Es wird sich einerseits historisch mit der Rezeption der deutschen Ästhetik in Frankreich zwischen 1750 und 1810 befassen. Seit dem Erscheinen der *Ästhetica* von Baumgarten 1750, ist es in den deutschsprachigen Ländern unbestritten, dass sich die Ästhetik als eigenständige Disziplin innerhalb der philosophischen Wissenschaften durchgesetzt hat. Über diesen bemerkenswerten Erfolg darf man allerdings nicht vergessen, was im Nachbarland geschieht. Frankreich, das auf den ersten Blick aufgrund seiner Vertrautheit mit sensualistischen Theorien dazu prädestiniert zu sein schien diese Theorie mit offenen Armen zu empfangen, nimmt nur sehr verhalten die ästhetischen Arbeiten Baumgartens, Mendelssohn, Sulzers oder Kants auf und begegnet dem Begriff der „Ästhetik“ selbst mit heftigem Widerstand. Bevor man also von einer „französischen Ästhetik“ des 18. Jahrhunderts reden kann, wie es heute weit verbreitet ist, scheint es nötig, die komplexe und wechselvolle Geschichte dieses Begriffes in der Kultur der französischen Aufklärung zu erhellen, was uns dazu nötigt, einen Umweg über das Ausland zu nehmen, oder genauer über eine Untersuchung, die die Wege zum Gegenstand hat, die es im 18. Jahrhundert erlaubt hatten, diesen deutschen Neologismus einzuführen.

Diese erste historische Annäherung wird durch eine zweite vervollständigt, die sich im Gegenzug der Rezeption französischer Kunsttheorien zwischen 1750 und 1810 in Deutschland widmet. Zugegeben, die neue deutsche ästhetische Theorie versteht sich seit den 1750er Jahren als eine kritische Alternative zu den früheren Kunsttheorien, verstanden als Poetik mit im wesentlichen - wenn nicht ausschließlich - praktischen Absichten. Eines der Ziele des vorliegenden Projektes besteht darin, diese Darstellung zu hinterfragen, beispielsweise indem die Rezeption der Kunsttheorie von Do Bos und Batteux in Deutschland analysiert wird, bis hin zu ihrem Einfluss auf die Konzepte Baumgartens und seiner Nachfolger. Die ideengeschichtliche Rekonstruktion dieses « Wechseltauses » ist in diesem Projekt auch mit der Untersuchung der sozialen und religiösen Rahmenbedingungen hinterlegt, insbesondere der verschiedenen pietistischen Strömungen in Frankreich und Deutschland. Über diese unterschiedlichen Aspekte des Wechseltauses sollte es die französische Rezeption der deutschen Ästhetik bzw. umgekehrt die deutsche Rezeption der französischen Kunsttheorien ermöglichen, einige der zentralen Mechanismen des kulturellen Transfers besser zu verstehen.

2c) Projet "ISIS - Implementing the Social Investment State in France and Germany: Can Bismarckian welfare states make it and where does this lead them to?"

Projekt eingereicht bei der ANR und der DFG von Dr. Olivier Giraud (Centre Marc Bloch) und Prof Dr. Birgit Pfau-Effinger (Universität Hamburg)

Im Jahr 2000 wurde unter dem Namen für den europäischen Wohlfahrtsstaat eine neue Agenda unter dem Namen „Social Investment State (SIS)“ festgelegt. Diese Agenda bietet einen neuen Blick auf die Sozialpolitik und schlägt drei Hauptmechanismen zur Bekämpfung der neuen sozialen Risiken vor: die Aktivierung, die Individualisierung und die lebenslange Investition in Humankapital (Life Long Learning). Der SIS fördert eine Neuaufstellung des Wohlfahrtsstaates und sieht sich so als Alternative zu einem national ausgerichteten Wohlfahrtsstaatensystemen nach bismarckschem Vorbild. Dieses politische Projekt des „Social Investment State“ (SIS) wird aktiv von der EU gefördert.

Das Ziel unserer Forschung ist die Analyse des Einflusses der SIS-Agenda auf die Sozialpolitik in Frankreich und Deutschland. Die Untersuchung bietet sich an, da sich die beiden Länder in ihren Regierungsstrukturen und in den politischen Machtverteilungen unterscheiden sowie die politischen Institutionen und Akteure unterschiedliche Rollen besetzen.

Dieses Projekt:

- rezensiert und bearbeitet sowohl die akademischen als auch die politischen Schriften der SIS-Agenda
- soll den aktuellen Stand Deutschlands und Frankreichs in Bezug auf die SIS Hauptziele abschätzen
- soll die Reformprozesse in den Politikfeldern des „life long learning“ und der Kinder- und Altenbetreuung untersuchen
- soll analysieren, wie die lokalen Akteure in den jeweiligen Bereichen die konkrete Umsetzung der SIS-Agenda durchführen
- soll diese Entwicklungen auf nationaler und lokaler Ebene aufzeige

Unsere Studie interessiert sich insbesondere für die Prozesse und Ergebnisse des institutionellen Wandels sowie für die Faktoren, die diese beeinflussen. Grundannahme unserer Forschung ist, dass Wandel entweder durch institutionelle Innovation oder durch die Veränderung von Handlungsweisen der Akteure zustande kommen kann.

Unsere Forschungsergebnisse erfassen den Einfluss von Institutionen- und Akteurskonstellationen auf diesen Wandel. In Feldern, in denen die SIS-Agenda bereits erfolgreich implementiert worden ist, werden wir die Fähigkeit der ISIS-Ansätze analysieren das Gleichbehandlungs-Effizienz Dilemma zu überwinden.

Letztendlich sollen unsere Forschungsergebnisse dazu beitragen, die Lücke zwischen den theoretischen Ansätzen zu institutionellem Wandel und den Forschungsergebnissen zum „eigentlichen Wandel“ in der heutigen Literatur zu schließen.

2d) Projekt „LMD - La musique et ses disciplines“

Projekt eingereicht bei der ANR von Denis Laborde (Centre Marc Bloch)

Das Projekt *La musique et ses disciplines* (LMD) basiert auf der Überzeugung, dass Musik gemessen an ihrer gesellschaftlichen Bedeutung – vom iPod zu den ambitionierten Philharmoniebauten in den Metropolen – in sozial- und kulturwissenschaftlichen Studien einen viel zu geringen Stellenwert einnimmt. Dieses Missverhältnis ist unter anderem auf die Arbeitsteilung innerhalb der Disziplinen die sich mit Musik beschäftigen, zurückzuführen, in denen die Forschungsbereiche nach Stilen geordnet sind. Diese Form der wissenschaftlichen Arbeitsteilung zu hinterfragen ist ein erstes wichtiges Ziel der Forschungsgruppe. Dabei handelt es sich jedoch nicht um eine direkte ‚Demontage‘ der tradierten Arbeitsweisen. Die ‚Demontage‘ erfolgt vielmehr indirekt, indem wir unsere eigenen Analysekatoren auf den Untersuchungsgegenstand anwenden. Um dies zu bewerkstelligen, mussten wir jegliche Musiktheorie bis auf weiteres hinter uns lassen und unsere Arbeit auf die Grundlage von Einzelfällen stützen, die wir im Laufe unserer Arbeit zusammengetragen hatten. Das Projekt vereint Komponisten und Sänger mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich mit den Auswirkungen neuer Technologien auf Hörstrategien beschäftigen. Weiterhin arbeiten am Projekt Soziologen, die untersuchen, wie akustische Phänomene sichtbar gemacht werden können, Philosophen, die unsere Vorstellungen von Musik analysieren, Architekten, die Konzertsäle bauen sowie Ethnologen, die auf eine Anthropologie der Musik im Kontext der Globalisierung hinarbeiten. Die Zusammenarbeit von Künstlern, Kulturschaffenden und Wissenschaftlern ist dabei nicht nur interdisziplinär-ergänzend, sondern auch reflexiv zu verstehen. Auch musikwissenschaftliche Studien selbst gehören zu den Untersuchungsgegenständen.

Die drei thematischen Achsen, an denen sich das Projekt orientiert, lauten:

- Beschreibung des Musikmachens und Musikontologie
- Orte der Musik und neue Hörformate
- Weltmusik

B. Forschungsachsen

1. Erste Achse: Praktiken und Repräsentationen der Macht

Wissenschaftliche Leitung: Daniel Schönpflug und Yves Sintomer

Die Erfahrung der autoritären Regime – insbesondere des Nationalsozialismus – hat die Herausbildung politischer Ordnungen im Europa des 20. Jahrhunderts maßgeblich beeinflusst. Die wissenschaftliche Erforschung dieser Schlüsselepoche der neueren Geschichte ist daher bis heute unverzichtbar, ihre Rolle für die Formierung des politischen Bewusstseins nach wie vor zentral. Dies gilt, wenn auch unter anderen Vorzeichen, noch für die Zeit nach dem Ende der Nachkriegsordnung im Jahr 1989. Mit dem Fall der Berliner Mauer endete der Kalte Krieg, und die jahrzehntelange Teilung der Welt in zwei verfeindete Blöcke wurde aufgehoben. Die repräsentative Demokratie etablierte sich als dominierendes Modell auf dem europäischen Kontinent. Doch paradoxerweise hat dieser Triumph westlicher Politikformen nicht das „Ende der Geschichte“ eingeleitet, das einige Denker vorschnell vorausgesagt hatten. Vielmehr scheint gerade die Erfolgsgeschichte Zweifel an der Validität der bestehenden politischen Ordnungen zu nähren, ja mancherorts sogar zu einer Legitimitätskrise zu führen.

Als Reaktion darauf entstehen seit etwa zwanzig Jahren in Europa neue Regierungsformen, welche die klassischen Funktionsweisen des weberianischen Staates ergänzen und transformieren. Der Nationalstaat wird nicht mehr als alleiniger Lenker der Gesellschaft akzeptiert, sondern die Logik parlamentarischer Repräsentation von zivilgesellschaftlichen Politikformen in Frage gestellt. Das Sinken der Wahlbeteiligung ist nicht der einzige Indikator für das Bedürfnis, die Distanz zwischen dem Volk und seinen Vertretern zu vermindern. Bürgerbewegungen melden sich in öffentliche Debatten zu Wort und fordern Einfluss auf politische Entscheidungen. Gleichzeitig gewinnen neue politische Praktiken wie Plebiszite oder Bürgerforen an Bedeutung, welche eine breitere Diskussion und Partizipation befördern sollen. Politische Kommunikation nimmt einen immer wichtigeren Platz für die Vorbereitung und gesellschaftliche Durchsetzung von Entscheidungen ein. Es ist daher dringend nötig, ihre Funktionsweisen zu reflektieren. Dazu muss ihre Entstehung in der Vergangenheit ebenso untersucht werden, wie ihre gegenwärtigen Transformationen. Vorstellungen des Politischen, die ausschließlich auf dem Spiel der „Interessen“ oder der „rationalen“ Entscheidung beruhen, sind dazu wenig geeignet. Vielmehr gilt es, die politische Bedeutung von kollektiven Einstellungen, Gewohnheiten und nicht zuletzt von Gefühlen angemessen zu berücksichtigen. Zu diesen mentalen Grundlagen der Politik gehören auch die Geschlechterrollen, deren unablässige Neudefinition fundamentale Konsequenzen für die Praktiken und Repräsentationen der Macht hat.

Von der extremen Konzentration der Entscheidungsbefugnis, wie sie die totalitären Regime kennzeichnet, bis zur Entstehung eines neuen deliberativen und partizipativen Instrumentariums, das eine neue Stufe der Demokratisierung darstellt, zeigen sich vielfältige Formen der gegenseitigen Durchdringung von Macht und Politik. Die Forschungsachse „Praktiken und Repräsentationen der Macht“ hat es sich zum Ziel gesetzt, diese Phänomene unter neuen Blickwinkeln zu studieren. Die Gruppen, die in ihr vertreten sind, sind interdisziplinär angelegt. Ihre Originalität beruht aber auch auf der Verbindung der in Frankreich und in Deutschland

gebräuchlichen Deutungsmuster und Forschungsmethoden sowie auf einer Herangehensweise, die Gesellschaft gleichermaßen „von oben“ wie „von unten“ betrachtet. Die klassischen Formen der Analyse von Politik werden berücksichtigt, doch gleichzeitig neue Felder und Methoden exploriert. Wie wird der öffentliche Raum politisch besetzt oder, im Gegenteil, vermieden? Wie wirken sich kommunikative Vorgänge auf die Konstruktion von Kategorien (vor allem das Geschlecht), wie auf soziale Wirklichkeiten aus?

Forschungsgruppen

Nationalsozialismus und autoritäre Regime
Partizipative Demokratie und politische Repräsentation
Governance, Recht, Technologie
Politische Kommunikation: Medien, Öffentlichkeit, Emotionen
Geschlecht, Wissen und öffentliche Politikfelder

2. Zweite Achse: Rekonfigurationen europäischer Handlungsräume

Wissenschaftliche Leitung: Béatrice von Hirschhausen und Catherine Gousseff

Die wissenschaftliche Debatte rund um Handlungsräume und Handlungsebenen von europäischen Gesellschaften wurde in den letzten Jahren von zwei verschiedenen Diskussionen beeinflusst.

Die erste ist die um aktuelle gesellschaftliche Transformationen:

Die Prozesse der Globalisierung und die fortschreitende europäische Integration beeinflussen aktuelle gesellschaftliche Prozesse. Nationale Grenzen erfahren eine Umdeutung und die Kompetenzen nationaler Institutionen verändern sich. Diese Entwicklungen definieren die Leitbilder von territorialen Ebenen von der lokalen bis hin zur globalen Ebene um und verändern zudem den Handlungsraum der Betroffenen Akteuren und Institutionen. Vor diesem Hintergrund treten Herausforderungen rund um die Mobilität von Personen und Arbeitsstellen in den Vordergrund.

Eine zweite Diskussion, die das Thema der Transformationen europäischer Gesellschaften in den letzten Jahre geprägt hat, war eine methodische Debatte in den Sozialwissenschaften. Forscherinnen und Forscher werden sich zunehmend bewusst, dass spezifische Entwicklungen nicht mehr anhand von *Master Tales* erklärt werden können. Vielmehr bietet sich eine komparative Analyse der sehr spezifischen Situationen sowie die Suche nach Verbindungen zwischen lokalen und globalen Entwicklungen an.

Diese beiden Veränderungen führen dazu, dass die national ausgerichtete Forschung immer stärker zugunsten einer globalen Perspektive aufgegeben wird und immer mehr Forschungsarbeiten eine komparative Perspektive einnehmen. Zudem werden Bewertungsmaßstäbe des Sozialen (*rescaling*) sowie die Produktion von Unterschieden reflektiert.

Die Forschungsachse „Rekonfigurationen“ nimmt also einerseits aktuelle gesellschaftliche Prozesse aber auch eine methodische Debatte aus den Sozialwissenschaften auf.

Die Mitglieder der Forschungsachse arbeiten situationsspezifisch, das heißt es wird auf eine behutsame Analyse der sozialen und historischen Kontexte geachtet. Bevorzugt wird mit komparativer Methode gearbeitet. Folgende drei Forschungsgruppen arbeiten in der Achse „Rekonfigurationen“:

- Die Forschungsgruppe „Erbe, Transfer und Erinnerung in Mittel- und Osteuropa sowie im Balkan“ beschäftigt sich mit den Folgeerscheinungen sozialistischer Systeme in den ehemaligen europäischen Ostblockländern.

Forschungsschwerpunkt sind die Entstehung, Verfestigung oder Beseitigung von Differenzen innerhalb von Gesellschaften und Territorien.

- Die Forschungsgruppe "Migration, Territorium, Gesellschaft" untersucht die Rekonfiguration von Handlungsräumen. Analysiert werden insbesondere die Wechselwirkungen zwischen individuellen Präferenzen, staatlichen Eingriffen und dem sozialen, ökonomischen und kulturellen Kontext. Im Forschungsprojekt wird Migration sowohl als Ausdruck als auch als Einflussfaktor von Entwicklungen in europäischen Gesellschaften verstanden.
- Die interdisziplinäre Forschungsgruppe "Handlungsebenen der öffentlichen Politik Europas" untersucht vor dem Hintergrund der Globalisierung und der europäischen Integration die Wechselbeziehungen zwischen der neu definierten Machtausübung und den Ausprägungen von staatlichem Handeln. In der Forschungsgruppe werden staatliche Reformen verschiedenster Ausprägungen analysiert.

Forschungsgruppen

Erbe, Transfer und Erinnerung in Mittel- und Osteuropa sowie im Balkan
Migration, Territorium, Gesellschaft
Handlungsebenen der öffentlichen Politik in Europa

3. Dritte Achse: Wissen und Praxis

Wissenschaftliche Leitung: Pascal Dubourg Glatigny und Pascale Laborier

Hauptziel dieser Forschungsachse ist es, die Erzeugung von Wissen und Gegenständen unter einem historischen und sozialen Blickwinkel zu betrachten und so einen Beitrag zur Debatte bezüglich der „Wissensgesellschaft“ (société de la connaissance) zu leisten. Erreicht werden soll dies durch eine kritische Betrachtung der intellektuellen Disziplinen und durch eine neue Betrachtungsweise der Wechselwirkungen von Wissen, Geschicklichkeit und praktischen Fähigkeiten einerseits sowie zwischen Gelehrtenkultur und sozialer Praxis andererseits.

Es geht darum, die Gewohnheiten der Akteure mit den methodologischen und disziplinarischen Traditionen zu verbinden. Ziel ist ebenfalls, die gesamten „Praktiken des Wissens“ unter Einbeziehung neuester Entwicklungen in der Erkenntnistheorie zu beschreiben und zu analysieren. Diese misst der historischen Reflexivität und der Kontextualisierung einen wichtigen Stellenwert bei.

Unser Forschungsansatz stützt sich auf einen Vergleich zwischen Deutschland und Frankreich, und bezieht darüber hinaus auch den internationalen sowie transnationalen Kontext mit ein. Denn Wissen und Praktiken verbreiten sich durch Übermittlung und Hybridisierung über ihre ursprünglichen kulturellen und geographischen Grenzen hinaus.

Die Forschungsarbeiten dieser Achse untersuchen die Konstruktion von Wissen und Praktiken mittels Inhalten, indem der Eigenart jedes untersuchten Gebietes größte Aufmerksamkeit gewährt wird. Dieser Ansatz soll darüber hinaus die externalistische Betrachtung der Forschungsinhalte ermöglichen und so die für das Verständnis entscheidenden Kontexte miteinbeziehen. Auf diese Weise wird die Instrumentalisierung des Wissens für intellektuelle, politische oder strategische Ziele aufgezeigt. Als Beispiel können hier Expertisen genannt werden, die sich bei eingehender Analyse meist als soziale Transaktionen und nicht als spezifisches Fachwissen erweisen. Das Wissen und die Kenntnis, über die man verfügt, spielen nicht nur eine wichtige Rolle auf dem Gebiet der reinen Wissenschaft, sondern auch in vielen Bereichen des Soziallebens.

Aus diesem Grund analysieren unsere Forschungsarbeiten nicht nur wissenschaftliche und alltägliche Praktiken der Wissenserzeugung, -aneignung und -verbreitung, sondern befassen sich mit gleicher Intensität mit den

unterschiedlichen Arten von Annerkennung und Validierung von Wissen durch Meinungen, Prinzipien und Expertisen von dafür legitimierten Akteuren. Sie analysieren die Rolle des Staates in diesen Prozessen, aber auch die der Beschluss- und Zensurinstanzen wie Akademien oder religiöse und universitäre Institutionen. Es werden Wirkungsweisen untersucht, die besonders in Debatten und Auseinandersetzungen sichtbar werden.

Die Projekte dieser Forschungsachse untersuchen verschiedenste Formen von Wissen und Praxen. Der Bogen spannt sich vom Wissen und Praxen der Gelehrten des Mittelalters zu demjenigen von Handwerkern oder Akademikern bis zum Wissen und den Praxen die für die Schaffung des administrativen und legislativen Staatsapparates nötig sind. Vor allem Mischgruppen erregen unsere Aufmerksamkeit: Sie vereinen diejenigen, die in Prozessen von Bearbeitung und von Schaffen engagiert sind mit denjenigen, die diese Prozesse theoretisieren, wie zum Beispiel im Fall der musikalischen Schöpfung oder des künstlerischen Schaffens. Die im Rahmen der Forschungsachse „Wissen und Praxis“ untersuchten Fälle ermöglichen es also, die Verbindung zwischen den heutigen technisch geprägten Wissenschaften und der scholastischen *scientia* des Mittelalters zu analysieren.

Forschungsgruppen

- Die vergangene Zukunft Europas
- Wirtschaft und Wissen
- Methoden, Theorien und Fallstudien (METEC)
- Kunstgeschichte und Kunsttheorie
- Musikanthropologie
- Experten und Expertisen

4. Vierte Achse: Philosophie und Soziale Theorie

Wissenschaftliche Leitung: Denis Thouard

Die Philosophie bietet einen Raum, die theoretischen Konzepte, Denkkategorien, Grundbegriffe und methodischen Herangehensweisen zu reflektieren, die den Forschungsarbeiten des CMB zugrunde liegen. Die Forschungsachse „Philosophie und Soziale Theorie“ versteht sich demnach als eine, welche die anderen drei Forschungsachsen durchzieht. Sie geht grundsätzlich Fragestellungen im Bereich der Philosophie der Sozialwissenschaften und ihrer Methodologie nach. Weitere Forschungsschwerpunkte sind die Ästhetik und die Theorie der Übersetzung.

Seit seiner Gründung beschäftigen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Centre Marc Bloch schwerpunktmäßig mit sozialwissenschaftlichen Fragestellungen. Von Anfang an wurden aber auch epistemologische, historiografische und philosophische Überlegungen in die Forschungsarbeiten einbezogen. Gerade philosophische Fragestellungen sind unerlässlich in der sozialwissenschaftlichen Forschungsarbeit. Die Werke bedeutender Soziologen, wie etwa Comte, Durkheim, Simmel, Weber, Luhmann oder Bourdieu sind ohne ihre jeweilige Auseinandersetzung mit der Philosophie nicht zu verstehen; insbesondere in der Tradition der kritischen Sozialwissenschaft ist eine bedeutende Verbindung zur Philosophie auszumachen, wie beispielsweise in der Frankfurter Schule. Aktuell wird die Philosophie von den Kulturwissenschaften herausgefordert, ein Phänomen das die Forschungsgruppe „Philosophie und Kulturwissenschaften“ untersucht. Parallel dazu wird an der Thematik „Sexualität und Intimität“ geforscht. Das interdisziplinäre Forschungsprojekt integriert Fragestellungen aus der Psychoanalyse, der Soziologie und der Philosophie.

Ein weiterer Schwerpunkt der Forschungsachse bildet die erneute Debatte um die Interpretation in den Sozial- und Geisteswissenschaften, die auch am CMB mit Nachdruck geführt wird.

Ein letzter Forschungsschwerpunkt in der Achse „Philosophie und Soziale Theorie“ bildet die Auseinandersetzung mit Ästhetik. Der Gastaufenthalt am CMB von Frau Prof. Dr. Danièle Cohn (Inhaberin der „Chaire Marc Bloch“ - Humboldt Universität im Wintersemester 2008/09) bot die Gelegenheit einer intensiven Auseinandersetzung mit dieser Thematik.

Forschungsgruppen

Philosophie und Kulturwissenschaft

Methoden der Kulturwissenschaft: Positionen im hermeneutischen Diskurs

Ästhetik

Sprachpolitik und Übersetzung in den Kulturwissenschaften

Intimität, Sexualität, Gesellschaft